

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 88. Fernsprecher: Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Betrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerlei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Sutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10 bis 12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis R. 2,50 (einschl. 40 Pf. Erbsenlohn) frei Haus, bei Abholg. R. 2,15 auswärts R. 2,50 (einschl. 50 Pf. Erbsenlohn), bei Postbezug R. 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 30,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsamt oder Bahnhofzeitungsverband. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Donnerstag, 24. April 1941

Nr. 113

## Präsident Roosevelt ist ein schlechter Tröster

Sturmflut von Befürchtungen in England um die „Schlacht im Mittelmeer“ / Die USA. reagieren bereits sehr sauer

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. April  
England hegte noch nie so schwere Befürchtungen für seine gesamte Stellung im Mittelmeer und für den Ausgang des Krieges wie gegenwärtig. Hierfür ist es ein sprechender Beweis, daß Churchill am Dienstagabend vor dem Unterhaus jedwede neue Erklärung ablehnte, die über seine Äußerungen von vor Ostern hinausgehen könnten. Auch auf einer Geheimkunft des Unterhauses will Churchill nicht Rede und Antwort stehen.

Wie muß es erst jetzt Churchill zumute sein, nachdem inzwischen die Epirus-Mazedonien-Armee bedingungslos hat die Waffen strecken müssen. Die Bedeutung dieses Vorganges erschöpft sich ja nicht in der Kapitulation eines sehr wichtigen Teiles der griechischen Wehrmacht. Selbst in London deutet man an, daß nun die ganze griechische Front aufgerollt werde und damit das Schicksal der restlichen griechisch-britischen Streitkräfte wesentlich beschleunigt werden könnte.

Nicht weniger schwer wiegt es, daß die Entwicklung zu einer zwangsläufigen weiteren schweren Erschütterung des letzten Vertrauens auf England bei allen Völkern des Mittelmeeres und des Nahen Ostens führt. Voll böser Ahnungen schreibt die „Times“, die neue Entwicklung könne die Einleitung zu einer neuen Aktion von noch größerem Ausmaß und noch größerer Kühnheit als je zuvor in der Kriegsgeschichte bilden. Aus den Londoner Zeitungsberichten amerikanischer und schwedischer Blätter spricht eine wahre Sturmflut weiterer britischer Befürchtungen, die sowohl das West- als auch das Mittelmeer betreffen, und von der Mutmaßung ausgehen, daß der Kampf um Griechenland nur einen Ausschnitt aus den deutschen Aktionen darstelle.

### Außerst bedrohliche Luftlage

Auch in englischen Zeitungen spricht man bereits von einer „Schlacht im Mittelmeer“, die auf mehreren Kriegsschauplätzen geführt werde. Auch dort muß man feststellen, daß sich tatsächlich jetzt die ganze Küste der Adria in der Hand der Achsenmächte befindet, sowie daß Deutschland schon seit der Eroberung Saloniks auch Zugang zum Ägäischen Meer hat. Nicht zuletzt ist durch die deutschen und italienischen Erfolge eine Luftlage geschaffen worden, die für die britischen Streitkräfte im östlichen Mittelmeer allgemein äußerst bedrohlich zu werden verspricht.

## Epirus- und Mazedonienarmee kapituliert

Führerhauptquartier, 23. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die von deutschen und italienischen Truppen eingeschlossene Epirus- und Mazedonien-Armee hat bedingungslos die Waffen gestreckt.

Berlin, 23. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Zuge des Angriffes deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es seit dem 20. 4. zu örtlichen Kapitulationen und zu Waffenstillstands-Angeboten an die 12. deutsche Armee.

Nachdem am 22. 4. eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen

11. Armee an der Epirus-Front die Waffenstreckung anbot, hat nunmehr die gesamte, von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert.

Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.

Außer in Griechenland sind den deutschen Truppen ja auch in Nordafrika in der Cyrenaika Flughäfen in die Hände gefallen, von denen aus Kampferbände mit größter Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden können. Im Raume des ganzen östlichen Mittelmeeres gibt es keinen Punkt mehr, der nicht von Norden her aus Griechenland und von Süden her aus der Cyrenaika wirkungsvoll angegriffen werden könnte. Zu allem Bedröck muß Reiter noch aus Albanien berichten, daß die italienische Nordarmee plötzlich wieder Front gemacht habe und ihrem Gegner vor der Stadt Dessie eine Schlacht liefere, die noch erbitterter zu werden verspreche als die um Aeren.

So hat Churchill also nur zu berechtigten Grund dafür, wenn er sich zu seinerzeit Erklärungen drängen lassen will. Er kann nur entweder schlimme Voraussetzungen machen oder aber es noch einmal mit Schönfärberei versuchen, die jedoch in kurzer Frist entlarvt werden müßte. Allerdings hat er mit seiner Schweigeartikeln nun auch durchaus das Gegenteil eines guten Eindruckes gemacht, nicht zuletzt in den Vereinigten Staaten. Vernon Barlett nahm deshalb Veranlassung, in einem Vortrag im englischen Rundfunk seinem Erstaunen darüber Ausdruck zu geben, daß sich in den Vereinigten Staaten „Depression“ bemerkbar machte.

Wie weit seine Worte auf die Nordamerikaner Eindruck gemacht haben, bleibe dahingestellt. Den englischen Hörern aber, die Vernon Barletts Klagerede hörten, wird dadurch zum Bewußtsein gekommen sein, daß sie nicht nur in ihrem gesamten Herrschaftsbereich im Mittelmeer schwer gefährdet sind, sondern möglicherweise auch Rückschlüsse in der Auswertung der amerikanischen Hilfe gewärtigen müssen, weil Roosevelt der öffentlichen Meinung wegen nicht ganz so kann wie er möchte.

(Fortsetzung Seite 2)

## Eichenlaub für Hptm. Joppin

Führerhauptquartier, 23. April

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Hauptmann Joppin, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und nachfolgendes Telegramm an ihn gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen zu Ihrem 40. Aufstieg als erstem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

## Frankreich am Scheideweg

Von unserem Pariser Mitarbeiter

Paris, 23. April

Man kann es heute in einer Zeit, in der schwerwiegende Ereignisse und Entwicklungen in Europa sich vollziehen bzw. anbahnen, nur unter Überwindung jahrhundertelanger Vorstellungen verstehen, daß eine Großmacht wie Frankreich bei allen diesen Dingen gewissermaßen beiseite steht. Das liegt natürlich zuerst an der Schwere der militärischen und damit der außenpolitischen Niederlage. Aber der Blick, der in wenigen Wochen die mächtige französische Armee zum Waffenstillstand zwang, hat begreiflicherweise auch zu starken innerpolitischen Erschütterungen des französischen Staatsgebietes geführt. Man muß bedenken, daß Frankreich nach einem vierjährigen hartnäckigen Widerstand Deutschland jenes Versailles-Diktat aufgezwungen hatte, durch das für alle Zeiten die französische Hegemonie über Europa gesichert zu sein schien. Knapp zwei Jahrzehnte nach diesem scheinbaren Erfolg ist nun dieses allmächtige Frankreich, das bei jeder Gelegenheit seine Stärke unterstrich, nach einem Waffengang von knapp drei Wochen bezwungen worden. Damit ist der Traum von der französischen Weltmachstellung ausgeträumt und eine innerpolitische Krise ausgelöst worden, die Frankreich die

## Auft kommt nach Polen

Zur Eröffnung der Reichsuniversität

Posen, 24. April

Die Reichsuniversität Polen, die zum Sommersemester ihre Arbeit im Dienste der wissenschaftlichen Lehre und Forschung im neuen deutschen Osten aufnehmen wird, am kommenden Sonntag in einem feierlichen Akt durch Reichsminister Aukt eröffnet werden, der zugleich auch die Umseinerführung des Rektors der Universität vornehmen wird.

Frage vorlegt, welcher Weg beschritten werden muß.

Als Frankreich dem großen Marschall Pétain die Würde des Staatspräsidenten übertrug, glaubte es, in der Autorität Pétains den besten Garanten für die Zukunft zu sehen. Man erinnere sich jener kritischen Tage, in denen auch das benachbarte Deutschland das Steuer des Staatsschiffes einem Soldaten, dem Marschall Hindenburg, übertrug. Pétain hat genau so wie Hindenburg die schwere Würde der Präsidentschaft übernommen und mit soldatischer Energie eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die Frankreich dem parteipolitischen und demokratischen Schlandrian entziehen sollten. Darüber hinaus übernahm er den Vorsitz der „Nationalen Bewegung“, die zu einem Sammelbecken der Frontkämpfer geworden ist und die sich als Antipode der bis dahin allmächtigen Gewerkschaften zu einer Massenorganisation entwickelt. Auch diese Organisation geht zweifellos auf das deutsche Beispiel zurück, wie überhaupt vieles im heutigen Frankreich dem deutschen Vorbild entlehnt ist. Die völkernationale Bewegung ist bemüht, Marschall Pétain dem politischen Streit der Parteien fernzuhalten. Sie würde es demgemäß begrüßen, wenn Pétain sich mit der Staatspräsidentenschaft begnügen und auf seine Ministerpräsidentenschaft zugunsten eines ihm verantwortlichen Politikers oder Militärs verzichten würde. Ein erster Schritt auf diesem Wege war die Vertrauenswahl Darlans mit der Stellvertretung Pétains, denn Darlan ist einer der hervorragendsten Repräsentanten dieser Bewegung, die in ihm den glühenden Patrioten und tapferen Soldaten gleichermaßen vereint. Ihm hat es Frankreich dank seiner entschlossenen Haltung zu verdanken, daß England seinen Schandlatten von Oran und Dakar keine neuen hinzuzufügen wagte. Er ist es auch, der gegen die Politik des Abwartens Front macht und der darauf hinweist, daß man Stellung beziehen muß, bevor auch für den Außenstehenden der Ausgang der jetzigen Auseinandersetzung offenkundig ist. Er rüht hierbei zweifellos auf starke Widerstände in den Kreisen der Berufsparlamentarier und Aristokraten, die am 13. Dezember den Sturz Dalais herbeiführen vermochten und die den Endsieg Deutschlands in ihrer Engstirnigkeit und politischen Verblendung einfach nicht wahr haben wollen und deshalb die Politik des Abwartens bezogen. In diesem Au-

## 95 Feindflugzeuge in vier Tagen verlorenggegangen

Englische Nachburen an den Thermopylen zum Kampf gestellt / Neue erfolgreiche Angriffe auf Plymouth und Portsmouth

Berlin, 23. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Bewegungen des deutschen Heeres in Griechenland verlaufen planmäßig. Über Damia weiter nach Süden vorstößende Kräfte stellen an der historischen Enge der Thermopylen englische Nachburen zum Kampf.

In den griechischen Gewässern vernichteten deutsche Kampfflugzeuge gestern sieben feindliche Handelschiffe mit zusammen 37 000 BRT, und beschädigten 12 weitere große Schiffe durch Bombenwurf. In der Suda-Bucht traf eine Bombe schweren Kalibers ein großes Kriegsschiff. Bei den angegriffenen Schiffen handelt es sich überwiegend um Transporter, die Teile der aus Griechenland flüchtenden britischen Truppen an Bord hatten.

Kampf- und Jagdflugzeuge zerstörten gestern und vorgestern bei Angriffen gegen feindliche Flugstützpunkte auf dem griechischen Festland 24 Flugzeuge am Boden und setzten mehrere Flakgeschütze außer Gefecht.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge richteten in der letzten Nacht neue schwere Zerstörungen in der Kriegswerft und in Tanklagern des Hafens La Valletta auf der Insel Malta an. Ein britischer Zerstörer wurde schwer getroffen. Im Hafen entstanden große Brände. Bei Luftkämpfen über der Insel verlor der Feind ein Jagdflugzeug vom Muster Hurricane.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge durch Tiefangriff auf einen Geleitzug südlich Aberdeen ein Handelschiff von 3000 BRT, und beschädigten ein zweites Schiff durch Bombentreffer schwer. In der letzten

Nacht vernichteten Kampfflugzeuge drei Handelschiffe mit zusammen 11 000 BRT, und beschädigten weitere drei große Schiffe.

Starke Verbände von Kampfflugzeugen belegten in der Nacht zum 23. April abermals den wichtigen Kriegshafen Plymouth mit Spreng- und Brandbomben. Schwerpunkt des Angriffes waren die Werftanlagen, Versorgungsbetriebe und Lebensmittellager der Marine. Es entstanden ausgedehnte Brände. Andere Kampfflugzeuge griffen mit guter Wirkung den Kriegshafen von Portsmouth sowie wie Hafenanlagen an der Südost- und Südwestküste der britischen Insel und an der schottischen Ostküste an.

## Ausfallversuche aus Tobruk abge schlagen

Erfolgreiche Angriffe der italienischen Luftwaffe gegen griechische Schiffe

Rom, 23. April

Der italienische Wehrmachtswortbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Unsere Truppen haben bis zum Augenblick der Kapitulation der griechischen Armee des Epirus und Mazedoniens ihren siegreichen Vormarsch auf feindlichem Gebiet fortgesetzt und dabei hartnäckigen Widerstand überwunden sowie Gefangene gemacht, Waffen und Material erbeutet.

Rufformationen haben griechische Schiffe im Kanal von Santa Maura angegriffen; ein 2000-BRT-Dampfer und zwei große Segler wurden versenkt, ein U-Boot und weitere feindliche Schiffe beschädigt.

Im östlichen Mittelmeer hat am 21. d. M. eines unserer Torpedoflugzeuge einen in einem

Bei Einflogversuchen des Feindes in das besetzte Gebiet brachte Flakartillerie ein britisches Flugzeug zum Absturz.

Über dem Reichsgebiet fanden keine Kampfhandlungen statt.

In der Zeit vom 19. bis 22. April verlor der Feind insgesamt 95 Flugzeuge. Von diesen wurden 38 Flugzeuge in Luftkämpfen und fünf durch Flakartillerie abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 14 eigene Flugzeuge verloren.

Verbände des Generals der Flieger Vöhr haben an den großen Erfolgen bei der Bekämpfung der feindlichen Schifffahrt in den griechischen Gewässern besonderen Anteil.

stark gefährdeten Geleitzug fahrenden 8000-BRT-Dampfer versenkt.

In der Nacht zum 22. April haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps die militärischen Ziele des Wasserflugplatzes von Malta wiederholt bombardiert.

In Nordafrika hat der Feind bei Tobruk seine Ausfallversuche fortgesetzt, die sofort durch die italienischen und deutschen Truppen zunichte gemacht wurden. Einige britische Panzerwagen wurden zerstört, Waffen und Material erbeutet.

Englische Flugzeuge haben Einfälle gegen einige Ortschaften der Cyrenaika unternommen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Ostafrika wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff im Abschnitt von Dessie von unseren Truppen zurückgewiesen.



### Wir bemerken am Rande

10 neue Nationalpolitische Mit dem 1. April Erziehungsanstalten 1941 sind, wie bereits gemeldet, die

Nationalpolitischen Erziehungsanstalten Inhalts, Sachsens und Württembergs von der Länderverwaltung in die unmittelbare Verwaltung des Reiches übergegangen. Planung, finanzielle Verwaltung und Führung aller Nationalpolitischen Erziehungsanstalten des Großdeutschen Reiches liegen nunmehr bei der Inspektion der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, deren unmittelbarer Chef Reichsminister Rust ist. Es geschieht damit innerhalb der Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches ein Schritt von besonderer Bedeutung: zum ersten Male werden in der deutschen Reichsgeschichte Jugendberufshilfen wegen ihres besonderen Erziehungszieles als unmittelbare Reichsangelegenheit betrachtet und nicht wie bisher als Angelegenheit der Länder.

Die Nationalpolitischen Erziehungsanstalten haben im neuen Reiche die Gemeinschaftserziehung zum ersten Male wieder verwirklicht, die trotz aller „Seimerziehung“ durch die Tagesschulen als die eigentlichen Säulen der Jugend-erziehung verdrängt war. Bisher bestanden 21 Nationalpolitische Erziehungsanstalten, darunter eine Anstalt für Mädchen. Am 20. April 1941, dem Geburtstag des Führers, nahmen zehn weitere Anstalten ihren Dienst auf, und zwar in Wutubus auf Rügen, in Lublinitz in Oberhessen, in Sedau in der Steiermark, in Borau in der Steiermark, in St. Pauli in Kärnten, in St. Wendel, Westmar (Saarland), in Reichenau am Bodensee, in Kusach im Elsaß, in Achern in Baden (Anstalt für Mädchen) und in Colmarberg in Luxemburg (Anstalt für Mädchen).

genblick kommt die Erklärung Darlans, er werde die englische Blockade gegen Frankreich evtl. mit Hilfe der Frankreich verbliebenen Flotte brechen, symptomatische Bedeutung zu. Diese Erklärung ist um so wichtiger, als Darlan über gute Beziehungen auch zur französischen Generalität verfügt und mehr und mehr als Sprecher der französischen Nation und vor allem der Generation der Frontkämpfer gilt. Trotzdem kann man keineswegs von einer klaren politischen Linie Frankreichs sprechen, was um so merkwürdiger anmutet, als auch in den französischen Kolonialgebieten starke Spannungen bestehen, die durch Inspektionsreisen bekannter Militärs, wie Generalfeldmarschall Bégnaud, General Paquin und Admiral Abrial, geschlichtet oder überbrückt werden sollen. Über diese Reisen, die mit viel Pomp und Gepränge durchgeführt werden, sind letzten Endes nichts als Demonstrationen, die den Eingeborenen die Macht und Ungebundenheit des französischen Imperiums beweisen sollen. Sie entheben Frankreich nicht der Notwendigkeit, Farbe zu bekennen und im Kampf um die Neugestaltung Europas klare Positionen zu beziehen.

### Gandhi lehnt ab

Drahtmeldung unseres CR-Berichterstatters

Newyork, 24. April

Wie United Press aus Bombay meldet, lehnte Gandhi die Aufforderung, den Feldzug des passiven Widerstandes einzuleiten, eindeutig ab. Gandhi bezeichnet die Widerstandsbewegung als „erhabenen Protest des indischen Volkes gegen die Föhrung dieses Krieges“. Diese Bewegung verkörpere die Sehnsucht von 350 Millionen Menschen nach Freiheit. Aber die britischen Staatsmänner hätten den falschen Weg gewählt und künstliche Hindernisse errichtet, die Indien an der Erreichung seiner Freiheit verhinderten.

### Erregte Aussprache King — Churchill

Madrid, 24. April

Aus London wird gemeldet, daß Churchill am Mittwoch von König Georg empfangen wurde. Der Ministerpräsident habe einen Überblick über die letzten Entwicklungen in der Kriegslage gegeben. Wie verlautet, soll die Unterredung sehr erregt verlaufen sein und längere Zeit gedauert haben.

### Höchst lendenlahme Erklärungen Roosevelts

(Fortsetzung von Seite 1)

Für seine Person versucht Roosevelt allerdings, Churchill zu Hilfe zu kommen. In der deutlich erkennbaren Absicht, die Griechenland-Niederlage abzulösen, erklärte er seinen vor einer Pressekonferenz, der Krieg könne nicht durch eine einzelne Schlacht zur See entschieden werden, auch nicht durch einen Rückzug aus Griechenland und selbst ein vollständiger Rückzug aus dem Mittelmeer wäre noch in Kauf zu nehmen, wenn die „Hauptverteidigung des bestehenden demokratischen Systems aktiv erhalten werde“. Roosevelt meinte damit England und seine atlantischen Zufuhrlinien. Er überließ, daß gerade die Gefährdung Englands durch die „Schlacht im Atlantik“ auch in der letzten Zeit immer wieder von englischen Zeitungen und Persönlichkeiten trotz der Vorgänge auf dem Balkan als der allerbedenklichste Punkt in der britischen Verteidigung bezeichnet worden ist. Fast zur selben Stunde, da Roosevelt seinen Trostversuch machte, bezeichnete eine Londoner Zeitung es als äußerst ernst, daß selbst in den gegenwärtigen, für den Atlantik „ruhigeren“ Zeiten laufend dreimal so viel Schiffsraum verlorengehe wie England an Zugang durch eigene und fremde Bauteile erwarten könne.

Abgesehen von der Zeit vom 16. bis 20. April in griechischen Häfen 92.000 BRT. durch Einwirkung der deutschen Luftwaffe verloren und weitere 22 Transportschiffe wurden mehr oder weniger schwer beschädigt; am 21. und 22. April wurden auf See 60.000 BRT. ver-

## Dreierpakt die unverrückbare Grundlage

### Außenminister Matsuo über Japans Außenpolitik / Keine Mißverständnisse

Tokio, 24. April

Außenminister Matsuo empfing am Dienstag nach seinem ersten Vortrag bei dem Premierminister Konoye die in- und ausländische Presse. In seiner Erklärung betonte er, daß er in Europa auf seiner Reise Kenntnisse gesammelt habe, und zwar durch eigene Erfahrung, so daß er heute mit größerem Recht über die Gesamtlage sprechen könne. Er sei nun auch mit den führenden Männern der Sowjetunion befreundet worden. Matsuo betonte sodann, daß der Paktabschluß mit der Sowjetunion ein Beispiel dafür sei, wie schnell heute Staatsangelegenheiten erledigt würden. Auch wir, so erklärte Matsuo, müssen schnell handeln, um den augenblicklichen Forderungen der Zeit gerecht zu werden.

Der Außenminister betonte sodann, daß der Dreierpakt die unverrückbare Grundlage der japanischen Außenpolitik bleibe. Selbstverständlich hätte es kein Mißverständnis und keine falsche Auffassung zwischen den drei verhandelnden Regierungen über den Neutralitätspakt gegeben. Der Pakt bedeute eine Verbesserung der Beziehungen zu Rußland, und zusammen mit dem Dreierpakt sowie dem Japan- und China-Vertrag und der Vermittlung zwischen Frankreich und Thailand sei er das Symbol für die Außen-

politik Japans, die auf gute Nachbarschaft abziele. Wenn meine Europareise, so erklärte schließlich Matsuo, dem japanischen Volke zum Guten gereicht, dann ist es vor allem dem großen Einfluß des Kaiserhauses und dem japanischen Empire zu verdanken.

Zur Frage nach der japanischen Diplomatie gegenüber den USA, meinte Matsuo, er könne hierüber nichts äußern, da es nicht üblich sei, eine anzuwendende Taktik vorher bekanntzugeben.

### Befehung des Irak aufgegeben

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 24. April

Wie Europa-Press aus Bagdad meldet, haben jene britischen Truppen, die vor einigen Tagen in Basra gelandet wurden, den Irak bereits wieder verlassen. Es heißt, sie hätten Garnison in Palästina und in Transjordan bezogen. Ob diese Verlagerung den ursprünglichen Plänen des britischen Oberkommandos entspreche oder ob es sich um eine Umbispannung handele, zu der man sich angesichts der ablehnenden Haltung der irakischen Öffentlichkeit gezwungen gesehen habe, sei noch nicht in Erfahrung zu bringen.

## Australiens Regierung vor dem Sturz

### Menzies versucht die Bogen zu glätten / Blameys Ernennung ein schwacher Trost

Drahtmeldung unseres Ost-Berichterstatters

Stockholm, 24. April

In England ist die Stimmung in Anbetracht der Griechenlandkatastrophe auf einem Nullpunkt angekommen. In Australien aber droht ein schwere Krise, die aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Sturz der Regierung enden wird.

Dies deutete der Sidney-Berichterstatter vom „Daily Telegraph“ in einer Meldung an, wobei er meint, daß eine Regierungskrise deshalb unvermeidlich sei, weil die Labour-Opposition in geschlossener Front ihre Kritik an der Kriegspolitik der Regierung eine Weiterführung der Regierungsgeschäfte durch die augenblickliche Regierung, in der die Labour nicht vertreten ist, unmöglich gemacht hat. Andererseits sollen schwedischen Meldungen aus London zufolge die Vertreter der Labour-Opposition in Australien stärkste Bedenken gegen einen Eintritt in die Regierung geäußert haben, was insofern von Bedeutung ist, als der in London weilende australische Ministerpräsident Menzies in einem Rundfunkappell an das australische Volk seine Landsleute aufgefordert hat, den politischen Frieden im Lande zu wahren und eine Regierung der nationalen Einigung zu bilden, eine Regierung des Burgfriedens, in der auch die Opposition vertreten sein müßte.

Wir erleben augenblicklich sehr unruhige Tage

Der Rundfunkappell Menzies an das australische Volk ist auch insofern von Interesse, als er nicht nur einräumt, daß Australien bei der unverantwortlichen Entsendung australischer Truppen nach Griechenland nicht gefragt worden ist, sondern weil er auch zugab, daß England die Griechen in den Kampf gekehrt hat. Der einzige Trost, den Menzies vorbringen konnte war die Hoffnung, daß die australischen Truppen dem Feinde möglichst große Verluste zufügen würden. Im übrigen warf er seinen Landsleuten als Trostbissen hin, daß der bisherige Oberkommandierende der australischen Streitkräfte in Griechenland, General Blamey, zum stellvertretenden Oberkommandierenden der gesamten britischen Streitkräfte im Nahen Osten ernannt worden sei. Was diese Ernennung allerdings an dem Verlauf der

Kämpfe in Griechenland ändern soll, darüber schweigt sich Menzies selbstverständlich aus. Nicht nur in Australien, sondern auch in Neuseeland wächst übrigens mit jedem Tage die Unruhe über das Schicksal der in Griechenland kämpfenden Neuseeländer. Auch Ministerpräsident Fraser mußte sich daher an den Rundfunk stellen, um die Öffentlichkeit in Neuseeland zu beruhigen zu versuchen.

### Der griechische König geflüchtet

Der Kronprinz in englischer Gefangenschaft

Wissabon, 24. April

Wie der Londoner Nachrichtenendienst mitteilt, ist König Georg von Griechenland zusammen mit dem Kronprinzen und der Regierung aus Athen geflüchtet. In einer Proklamation des Königs wird angeklagt, daß man beabsichtige, den Krieg von Kreta aus fortzusetzen.

Istanbul, 24. April

Diese von Reuters ausgegebene Mitteilung von der Flucht des griechischen Königs und des Kronprinzen von Athen nach Kreta ist — nach hier vorliegenden Informationen — insofern unrichtig, als der griechische Kronprinz sich schon seit einer Reihe von Tagen nicht mehr in Athen befindet, sondern von den Engländern auf Kreta in Gefangenschaft gehalten wird.

In der erwähnten Proklamation erklärt der griechische König, der um seines eigenen Besten willen kein Volk an England verraten hat und kampflös floh, die Waffenstreckung der Epirus- und Mazedonien-Armee nicht anzuerkennen. Er ruft nach dem Vorbild anderer England-Söldlinge das Volk zu einer verzweifelten Fortführung des Kampfes auf. Dieser selbige geflüchtete König will also sein Volk noch mehr ins Elend treiben, — er aber sitzt in Sicherheit und verbringt wie die anderen von London ausgehaltenen Könige seine Tage im Wohlleben.

## Hier werden „Berühmtheiten“ vermittelt

### Gute Geschäfte mit europäischen Emigranten im „demokratischen“ Amerika

Eigenbericht der L. Z.

Newyork, 24. April

Der europäische Krieg hat nicht nur Fürsten und sonstige gewesene „Größen“, die ihr Land selbe im Stich ließen und nach Amerika flüchteten, ins Rampenlicht der Öffentlichkeit gerückt — auch die sogenannten „kleinen Berühmtheiten“ finden in den USA ihre Publizität und damit einen leidlich guten Verdienst. Der größte Teil von ihnen legt sich aus Egoismus, intimen Freunden ehemaliger europäischer Herrscher oder deren Sekretären und Kammerdienern zusammen. Während die „Größen“ 1. Klasse in erster Linie natürlich politische Heerarbeit leisten, spezialisieren sich der Trost im Erzählen pittoresker Einzelheiten aus dem Privatleben ihrer einstigen Herren und Meister.

In Newyork gibt es allein an die 20 Agenturen, an die sich solche geschwägigen Emigranten um Vermittlung von Vorträgen und Abfassung von Memoiren für Tageszeitungen und Wochenzeitschriften wenden können. Diese Agenturen haben sich jetzt zu einem Ring zusammengeschlossen, der sich „Celebrities Service Inc.“, also „Berühmtheitenendienst G. m. b. H.“ nennt. Bei der Direktion liegt eine Liste solcher Einwanderer vor, die über „Hochinteressantes“ aus Europa sprechen können. Ein Vortrag beispielsweise über das gewöhnliche Tagesprogramm eines entthronten europäischen Fürsten ist schon ein sehr zugräftiges Thema.

Aber damit noch nicht genug. Die „Celebrities Inc.“ unterhält auch eine ständige Anzahl von eigenen Berichterstattern, deren Aufgabe darin besteht, europäische Emigranten 1. Klasse in ihrem Tun und Treiben zu belauschen. Getreu wird dann alles der Öffentlichkeit übermittelt. Mit wem der Soudjo bis Abend ab, bei wem er eingeladen war, was er

## Helmuth von Moltke

Berlin, 24. April

Vor 50 Jahren, am 24. April 1891, starb in Berlin Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke, einer der bedeutendsten deutschen Heerführer. Für den Krieg 1870/71 bereitete er die Mobilmachung und den Aufmarsch vor und hatte an der Siegeschlacht von Sedan einen hervorragenden Anteil.



Das große Geheimnis der Moltkeschen Führerpersönlichkeit bestand darin, daß er, der erst im hohen Alter seine erste Schlacht schlug — er war damals schon 50 Jahre Soldat —, trotz aller Abgeschiedenheit in seinem Studium die Beziehung zum Leben nicht verloren hat, daß er keine dogmatischen Kriegsvorurteile ausgab, keine starre Strategie er fand, sondern sich bemühte, aus dem fortschreitenden Leben heraus die Notwendigkeiten der militärischen Erziehung und der militärischen Operationen herzuleiten. Moltkes Wirken fällt in eine Zeit der technischen Revolution. Die Maschine erobert sich die menschlichen Produktionskräfte, die Eisenbahnen erschlossen, zusammen mit den weitreichenden Kunststoffschnitten, ganz andere Möglichkeiten der Strategie. Diese Möglichkeiten hat Moltke bis ins Letzte ausgenutzt und oft sogar schon vorausschauend die Entwicklung überblickt und die sich daraus ergebenden Schlüsse gezogen.

Seine Strategie der Umfassungen und Berücksichtigung der Umfassungen und der sorgfältigen Ausarbeitung der Feldzugspläne im voraus aufgegeben ist, richtet sich danach, möglichst alle durch Zufall eintretenden militärischen Schwierigkeiten von vornherein auszuweichen. Er ist der erste große Strategie, der genau durchgearbeitete Feldzugspläne vor Beginn jedes großen militärischen Einsatzes ausarbeitet. Er hat die strategische Planung zur modernen Kriegsmethode erhoben und hat alle militärischen militärischen, wirtschaftlichen, politischen und schließlich auch geistigen Natur in seine Strategie mit hineingebaut. Was der große Theoretiker Clausewitz durchdacht und gestaltet hat, das hat der Praktiker Moltke in entschlossener Arbeit weitergebildet und vertieft.

Moltke gehört zu den größten Feldherren und Erziehern des deutschen Volkes. Sein Werk, das durch die große Feldherrnkunst Adolf Hitlers eine geniale Vertiefung und Erweiterung erfährt, findet heute in den militärischen und geistigen Grundsätzen der kämpfenden deutschen Wehrmacht an allen Fronten Europas seine schönste und alles überwältigende Bestätigung.

### General Moreno schwer erkrankt

Drahtmeldung unseres SR-Berichterstatters

Madrid, 24. April

Auf einer Inspektionsreise durch Andalusien erkrankte General Martin Moreno an einem Magengeschwür so schwer, daß an seinem Wiederaufkommen gewagt wird. Martin Moreno ist als Generalfeldmarschall im Großen Hauptquartier General Francos während des Befreiungskrieges eine vornehmliche Gestalt geworden. Alle Heeresberichte, die vom nationalen Hauptquartier herausgegeben wurden, trugen seine Unterschrift.

von den Natur Schönheiten der Abironbads (Gebirge im Osten der USA) hält, ob er die amerikanische Küste der seines früheren Landes vorzieht, ob er heimweh habe — kurz und gut, es fehlte gerade noch, daß auch der Stuhlgang einer solchen Persönlichkeit genauestens beschrieben wird.

Von dem Augenblick an, in dem eine in Europa ausgespielte „Berühmtheit“ ihren Fuß auf amerikanischen Boden setzt, wird jeder Schritt genauestens überwacht und tags darauf in irgendeiner Form darüber gegen gutes Honorar Bericht erstattet. Weitere Einnahmen des „Celebrities Service Inc.“ bestehen darin, daß Autogrammjäger in ganz USA gegen Erlegung einer geringen Gebühr jederzeit von der Direktion darüber Auskunft erhalten, wo sich gerade eine gesuchte Nummer aufhält, sowie über die Art und Weise, wie man am ehesten ein Autogramm davon ergattern kann. Die Geschäfte gehen gut, und man tut etwas für die Dummheit, die in den USA ansehender Region sind. Denn nirgends in der Welt wird soviel an derartigem Unfuss gelesen, wie im „demokratischen“ Amerika.

Der Führer dankte dem Gläubiger des SA, Viktor Luge, für die zu seinem Geburtstag übermittelten Grüße und Meldungen über den Kriegseintritt der SA mit einem herzlich gehaltenen Telegramm.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den neuernannten Königlich Rumänischen Gesandten in Berlin, Boffy.

Verlag und Druck: Sigmundstädter Zeitung, Druckerei und Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Magerl, Hauptredakteur: Dr. Kurt Weisner, Sigmundstädter. Für Anzeigen gilt z. B. Anzeigenpreisliste 2.



# Aufstieg auf den Olymp im eisigen Schneesturm

## Ein Stoßtrupp der Gebirgsjäger führte den Befehl aus, die Reichskriegsflagge auf dem Götterberg zu hissen

Von Kriegsberichterstatter Heinz Franke

....., 23. April (P.R.)  
Ein herrlicher Aprilmorgen. Heiß brennt die Sonne Griechenlands auf uns herab. Wir fahren in Richtung des Ägäischen Meeres. Rechts von uns liegt das majestätische Massiv des Olymp, des uralten griechischen Götterberges. Hell glänzen seine schneebedeckten Gipfel in der Sonne. Hier saßen der Sage nach die Götter Homers, von hier schleuderte der Göttervater Zeus seine blitzenden Donnerkeile.

In einem schattigen Eichenhain müssen wir anhalten, weil in der Enge vor uns ein Wagen von einem Motorrad, das festengeklammert ist, aufgehalten wird. Mein Fahrer und ich springen hinzu, um zu helfen. Im Wagen erkenne ich einen alten Bekannten.

„Gut, daß ich Sie treffe“, ruft er mir zu, „ich habe Auftrag vom General, mit einem Stoßtrupp festzustellen, ob das nach Osten liegende Tal des Olymp vom Feind besetzt ist und, wenn möglich, die Reichskriegsflagge auf dem Olymp zu hissen. Ich habe schon ein paar Kameraden zusammengeholt. Wollen Sie mitkommen?“ Selbstverständlich sage ich zu. Als erste deutsche Soldaten den Olymp zu besteigen, um dort die Reichskriegsflagge zu hissen, das ist schon eine Sache.

In kurzer Zeit sind die Vorbereitungen getroffen. Sieben gute, geübte Bergsteiger stehen bereit, den Olymp, der sich hier unmittelbar aus dem Ägäischen Meer bis zu 2918 Meter erhebt, zu bezwingen. Freilich fehlt es an der notwendigen Bergausrüstung wie Seil, Eispickel usw.; denn das ist hier in Griechenland nicht zu beschaffen. Aber schließlich sind wir Soldaten, und es handelt sich ja nicht um eine friedensmäßige Bergbesteigung, sondern um einen ausgeprochenen Befehl.

Um 18.30 Uhr beginnen wir am 15. April mit dem Aufstieg. Bald sind wir unserer Division vorausgefahren. Unten im Tal haben wir die vordringenden Panzer überholt. Während wir langsam den Berg hinaufsteigen, entwickelt sich zu unseren Füßen ein heftiges Gewäch. Deutlich sehen wir das Aufblitzen der Mündungsfeuer und die grauen Wolken der Einschläge, hören das Knattern der MGs und das dumpfe Rollen der Artillerie.

Um 22 Uhr wird eine kurze Rast eingelegt, um das Mondlicht abzuwarten. Gegen drei Uhr geht es weiter. Zunächst durch den gewaltigen Kalkfelsen, den das Olympmassiv hier bildet. Der Himmel ist von dichten Wolken bedeckt. Nur selten vermag der Mond sich durch das Gewölk Bahn zu brechen.

Dem Feind ist nichts zu sehen. Kurz nach sieben Uhr, nach einer kleinen Rast an der Schneegrenze, beginnt der letzte Aufstieg. Langsam fängt es an zu regnen. Bald geht der Regen in Schnee über. Aus dem Tal steigt Nebel auf. Immer noch hören wir aus den Tälern um den Olymp herum das Grollen der Artillerie.

Zwischen Felsen hindurch geht der Aufstieg über riesige Schneefelder. Inzwischen hat sich das Wetter in ein Unwetter verwandelt. Mit ungeheurer Stärke pfeift ein eisiger Schneesturm über den Grat, auf dem wir steigen. Die Nadeln peitschen uns die Eisfloden ins Gesicht. Mühselig wird Meter um Meter erkämpft. Endlich ist das Ziel erreicht.

Um elf Uhr vormittags steigt am 16. April die Reichskriegsflagge am Olymp auf. Ein kurzes militärisches Kommando. Wir grüßen die Flagge, wir grüßen den Führer und unsere deutsche Heimat.

Ein dreifaches Siegesheil auf den Führer hallt über den Gipfel. Und dann beginnt der Abstieg. Im peitschenden Schneesturm geht es über Felsen und fast senkrechte Schneefelder in stundenlangem schwierigem Abstieg ins Tal zurück. Am späten Nachmittag kommen wir zu dem im Tal gelegenen Kloster zum heiligen Dionysos. Hier wird Rast gemacht, um unsere völlig durchnässten Sachen an dem lodernen Feuer eines Kamins zu trocknen. Unser Auftrag ist erfüllt. Ein Stoßtrupp hat als erster die Reichskriegsflagge auf dem Olymp gehißt.



Die Flaggenhissung auf dem Olymp (P.R. Franke, Atlantic, Jander-Multiplex-R.)

# Das Mahmal der Helden von Tobruk

## Meistgenannte Stadt in der Cyrenaika / Nach 30 Jahren wieder Kriegsschauplatz

Rom, im April

Eine der meistgenannten Städte auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz ist der libysche Militärlagerort Tobruk an der östlichen Cyrenaika-Küste.

Nicht umsonst ist Tobruk der Mittelpunkt schwerer Kämpfe in Nordafrika gewesen. Diese kleine Wüstenstadt besitzt nicht nur einen ausgezeichneten, natürlichen Mittelmeerhafen, sondern enthält auch ein befestigtes Truppenlager und stellt eine günstige Luftbasis dar. Momente, die sich der Feind nur allgerne in Grund und Boden wünscht. Tobruk zählt 6000 Einwohner, ist blühender, modern gebaut und voller Leben. Anschließend an das europäische Viertel mit seiner regelmäßigen Anlage, seinen geräumigen Plätzen und den schönen Verwaltungsgebäuden, breitet sich das Araberdorf aus, das einen typisch orientalischen Charakter zeigt.

Trotz des gänzlich trockenen Bodens ist die Umgebung Tobruks sehr malerisch. Schon vor dem Kriege war geplant, durch einen Biabutt Quellwasser in die Stadt zu führen, denn die wenigen Brunnen, über die die Bevölkerung verfügt, liefern nur spärliches und oft nicht trinkbares Wasser. Als Etappe auf der großen Küstenstraße, der sogenannten „Litorania“, die dereinst Tunis mit Alexandria verbinden wird, kommt Tobruk auch in verkehrstechnischer Hinsicht große Bedeutung zu.

Tobruk war einer der allerersten Orte in

Libien, welche italienisch wurden. Am 4. Oktober 1911 landeten hier Marinetruppen, fünf Tage später wurde die Stadt vom italienischen Kolonialheer endgültig besetzt. Es brauchte jedoch noch lange Zeit, bis sich dieser Teil Libyens an die neue Ordnung gewöhnen konnte. Immer wieder kam es in der Umgebung der Stadt zu heftigen Zusammenstößen mit den von türkischen Offizieren geführten Arabern. Ihre bekanntesten Anführer waren Enver Bey, Hilmi Pascha, Edhen, sowie der zum Stamme der Senussi gehörige Abd el Kabir.

Besonders ehrenvoll ist das Gedächtnis, das Tobruk zwei Maschinengewehrabteilungen widmet, die in jenen Kämpfen gegen Enver Bey ihr Blut für das Vaterland hingaben. Die beiden Abteilungen, die unter dem Kommando des aus Tostana stammenden Hauptmanns Marcucci Poltri standen, wurden vom Feinde auf dem Hügel überrascht, der die ganze Tobruker Bucht beherrscht. Nach zäher Verteidigung wurden die italienischen Truppen überwältigt, wobei der Kommandant den Tod fand. Nachträglich wurde ihm noch die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen. Auf jenem blutgetränkten Hügel, der selbstbewusst „Platz der Telegraphenstange“ heißt, erhebt sich heute ein schlichtes Steinmonument, auf dem die Namen des Hauptmanns Poltri, eines Unteroffiziers und von fünf Soldaten eingemeißelt sind. Ein vom Wüstenland umwetztes Helbengrab von Tobruk! Von jenem Hügel aus reicht der Blick weit hinaus aufs blaue Meer und in das weiße Land, durch das die Straße nach Ägypten führt.

# Rollschuhläufer durch die Kontinente

Budapest. Kürzlich wurde von zwei Rollschuhläufern berichtet, die nach eifrigem Training von Syracus im Staate Neuyork nach Los Angeles liefen und fast ohne Müdigkeit am Ziel ankamen. Heute hören wir von einem ungari-schen Schuhmacher namens Johann Balazs, der schon einmal die USA auf Rollschuhen 10 000 Kilometer bis nach Kanada durchquert hat und der sieben von Los Angeles aus eine Reise auf Rollschuhen angetreten hat, die ihn durch die 48 Staaten der USA führen wird.

# Die Donauköschen-Hochzeit in Budapest

Budapest. Ein zu einer Hochzeitsfeier in der Nähe von Buzarek eingeladener Gast kam infolge einer Zugverspätung um zwei Stunden zu spät zu dem Fest. Man kann sich seine Verblüffung vorstellen, als er beim Eintritt in das Haus von keinem Menschen begrüßt wurde und bald feststellen mußte, daß die ganze Hochzeitsgesellschaft im tiefsten Schlummer um die Tafel lag. Trotz allem Mühen war es nicht möglich, auch nur einen einzigen der Gäste wach zu bekommen. Daraufhin verständigte der verspätete Gast unverzüglich die Polizei und einen Arzt; der letztere konnte unschwer feststellen, daß der allgemeine Schlaf die Folge eines kräftigen Kartotikums war. Die Sache war nicht weiter gefährlich — nach einigen Stunden begannen die Gäste aufzuwachen, und einen Schaden trug niemand davon. Die Untersuchung ergab, daß die Wirtschaftlerin des Bräutigams, die selbst darauf gerechnet hatte, seine Frau zu werden, sich für die Enttäuschung, die er ihr durch seine Ehe mit einem jungen Mädchen bereitet hatte, dadurch rächte, daß sie den Hochzeitswein mit einem starken Schlafmittel versetzte. Ihre Absicht, das Fest zu stören, erreichte sie denn auch



# „Ich hatte Sehnsucht!“

Man kann nicht sagen, daß Karl ein Ausbund männlicher Schönheit gewesen wäre. Zwar hatte er einen verträumten Blick und ein allerliebtes, molliges Schnurrbärtchen. Sonst aber war nicht ein Härchen Bestehendes an ihm. Dazu hatte er schon gut 40 Jahre auf dem Rücken. Und doch gab es in seinem Leben einige Frauen, die einen Karten an ihm gefressen hatten.

Wie nur war Karl zu solchen Erfolgen gekommen?

Er hatte, wie der Berliner sagt, den Bogen spitz. Sein Wesen strahlte ein Fluidum aus, das Frauen mit dem Gefühl seliger Geborgenheit erfüllte. Da war beispielsweise die kleine Frieda, ein älteres Mädchen mit sehr trüben Erfahrungen. Nie und nimmer hätte sie einem Mann ihre Gunst geschenkt, der es auf Binkus abgesehen hatte. Sie lernte Karl kennen. Seine Schüchternheit war ihr ein Beweis, daß sie einen Sturm auf ihr Sparfahnenbuch nicht zu befürchten hatte. Stundenlang konnte Karl neben Frieda dahinsitzen, ohne daß er ein Wort sprach. Einmal ging er — man hatte sich nicht verabredet — vor ihrem Fenster auf und ab. Obwohl Frieda eben erst ein Wannenbad genommen hatte und nur locker bekleidet war, winkte sie Karl dennoch nach oben.

„Was zudeckst du denn da unten hin und her?“ fragte sie ihn.

Karl antwortete: „Ich hatte Sehnsucht nach dir. Mir genügt es, wenn ich dich in meiner Nähe weiß.“ Das gefiel Frieda. Rein, sagte sie sich, auf Geld guckt der nicht. Und dann gab sie ihm, so viel er haben wollte. Es sollen 350 Emmen geworden sein.

„Lene ging's nicht anders. Sie war in jeder Beziehung äußerst vorzüglich. Denn eine ihrer Freundinnen hatte sich gründlich die Finger verbrannt.“

Zweimal in der Woche traf sich Lene mit Karl. Er kam auch an den übrigen Wochentagen zum Praktiker, fast verheiratet. Lene sah ihn aber doch einmal. „Kannst du?“ fragte sie ihn, „du hier?“ Während anhänglicher Liebe hand in Karls Blick. Er sagte: „Ich hatte Sehnsucht nach dir. Mir genügt es, wenn ich dich in der Nähe weiß.“ Zwei Stunden lang drückte Lene ihrem Karl beim folgenden Kinobesuch die Hände, so hatte sie sein Weltkennzeichen ergriffen. Lene band nur 150 A. an seine Gürtelkette; da es ihre geliebten Eripantoffeln waren, schmerzte sie der Verlust genau so, wie die Wiltion den Wiltionär.

Nach zwei weiteren Frauen hatte Karl mit seiner Sehnsucht eingewickelt. Er ging eben systematisch zu Werke. Ob es sich um gewarnte oder bereits hereingefallene Mädchen handelte, ihm machte es nichts aus. Er verstand es, in ihnen das „Gefühl der Geborgenheit“ zu wecken, dann erst begann er zu borgen!

Der fünfte Fall sollte schwierig und kritisch werden. Anna, eine erst 25jährige Blondine, hatte eine Liebe hinter sich, die ganz so „verträumt“ angefangen hatte, wie sie Karl abhock. So kam es, daß sich Anna, obwohl auch sie in „Kalkemann“ verliebt war, einen Rest nächtlicher Überlegung bewahrt hatte. Wieder sprach Karl von seiner großen Sehnsucht. Als er dann aber die Weiche zum Klimpergleis umstellte, zog Anna inkognito die Notbremse und über Karl Erundigungen ein, was zur Folge hatte, daß sein Wagen endlich aus den Schienen sprang.

Vor Gericht behauptete Karl, er habe es mit seiner Sehnsucht ehrlich gemeint. Daran war nicht zu zweifeln, aber die Sehnsucht galt eben der Sparbüchse. Seit hat Karl wirklich Sehnsucht, nämlich nach der goldigen Freiheit, die ihm die ausgefressene Gerechtigkeit mit vielen Monaten beschafft.

3111

# Hatte Fürst Bismarck ein Telephon?

## Sie blättern im ersten deutschen Fernsprechbuch / Rufnummer 1: die Börse

Vor 60 Jahren wurde das erste öffentliche Fernsprechamt Deutschlands in Betrieb genommen. Es ist in diesem Zusammenhang einmal interessant, einen Blick in das erste deutsche Fernsprechbuch zu werfen, das besser als alles andere den ungeheuren Aufschwung dieser heute unentbehrlichen Einrichtung zeigt.

Die Fernsprechbücher der deutschen Städte haben heute alle einen recht ansehnlichen Umfang. Ihr aller Urahn ist ein kleines bescheidenes Büchlein, das im Reichspostministerium in Berlin wohnverwahrt unter Glas liegt, das erste „Verzeichnis der bei der Fernsprecheinrichtung Beteiligten“. Ganze 94 Namen führt es auf, und es ist interessant, sich ein wenig mit den Leuten zu beschäftigen, die dieser unwahrscheinlichen Erfindung Schrittmacherdienste geleistet haben. Vergessen wir dabei nicht, daß es damals noch ein kostspieliger Spaß war, sich so einen „Zauberapparat“ anzuschaffen. 50 Pfennig kostete ein einziges Gespräch, abgesehen von den Einrichtungskosten; für 60 Pfennig sind aber unsere Großeltern schon mit dem Fixer Kilometerweit gefahren.

Rufnummer 1: Wer hat sie gehabt, wer steht am Anfang der langen Liste der Millionen Fernsprechteilnehmer, die Deutschland heute hat? War es der Kaiser, Bismarck, ein Ministerium? Nein, der allererste Teilnehmer war — die Börse. So ist es dann nur eine logische Folge, daß die nächsten Nummern von Bankinstituten eingenommen wurden: von der Bank für Handel und Industrie, der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft. Meist sind es große Geschäftshäuser, die das erste Fernsprechbuch Deutschlands aufführt. Lediglich ein förmlich Mauermeister macht eine Ausnahme. Er hieß Berthge und wohnte in der Elßner Straße. Der kaiserliche Hof, Reichszanzler von Bismarck, die ausländischen

Gesandtschaften und Botschaften sind überhaupt nicht vertreten. Es ist nicht mehr genau festzustellen, ob es damals schon die Einrichtung der Geheimnummern gegeben hat oder ob diese Stellen sich erst später zum Telephon bekannt haben. Die preussischen und Reichsministerien sind ziemlich vollständig vertreten, allerdings erscheint das Kriegsministerium erst 1885 als Fernsprechteilnehmer. Man möchte es heute kaum mehr für möglich halten, daß es zahlreiche Jahre dauerte, bis sich das erste Krankenhaus ein Telephon einrichten ließ. Es war die Charité, die 1889 zum erstenmal aufgeführt wird. Ein besonderes Kuriosum ist es, daß die Firma, die die Drähte für die Anlagen geliefert hat, erst nach einem Jahr selbst ein Telephon bekam.

Die Herren „Banquiers“ haben wie die Großbanken sogleich die Bedeutung dieser neuen Einrichtung erkannt, denn bis auf vier sind alle im ersten Fernsprechbuch verzeichnet. Auch der berühmte Hofkreditoren Kranzler fehlt nicht. Das gab dann wieder vielen Geschäftleuten den Ansporn, sich ebenfalls so einen geheimnisvollen Kästen an die Wand zu hängen. Natürlich zählten die großen Zeitungsverlage zu den allerersten Kunden des Fernsprechers. Das Berliner Polizeipräsidium hatte sich sogar zwei Nummern geben lassen, während der Reichstag mit einem Anschluß ausgekommen ist. Von den vielen Berliner Bahnhofen ist lediglich der Anhalter Bahnhof und dieser auch nur mit seiner Güterabfertigung im ersten deutschen Fernsprechbuch aufgeführt. In der ersten Zeit erschien das Fernsprechverzeichnis damals nicht wie heute jährlich, sondern monatlich. Es konnte sich also leisten, die Teilnehmer nicht nur alphabetisch, sondern im Anhang auch den laufenden Nummern nach geordnet aufzuführen. Ein alphabetisches Register am Rande erleichterte den Leuten die Arbeit mit diesem „neumodischen“ Buch.



# Das Fährhaus an der Drau / Eine Erzählung von Lorenz Mach

Er hatte gesucht, als er vom Kahn kam, der drunten am Steg in der Drau trieb, aber sie war da. Sie hatte am Fenster gestanden mit dem Rücken zum Vater und seinen Jörn ruhig über sich ergehen lassen. In der Stube noch es nach Rauch und Seltensleisch. Sie war so klein, daß er, der Fährmann mit seinem Hut, den Sparran an der Decke berührte und das Spinnweben an seiner Krempe hängen blieb, die wie ein Schleier beim Gehen flatterte.

Sie stand am Fenster, die Meta, und hörte den Schritt und hörte ihn wieder nicht, denn draußen vor dem Fenster war das Rauschen des Flusses; und dieses Rauschen, das über Erlen und den Hang kletterte, füllte die Stube und ließ die Tränen fließen, die das Bruststück neigten, wie damals, als sie Abschied nahm an diesem Fenster.

Die Welt war anders, als sie damals geglaubt, hart und fordernd die Stadt mit ihrer trockenen Luft, lodend und würdend in ihrer Luft. Wie hatte sie es gesucht, dies Rauschen, zwischen dem Lärmen der Menschen, den Straßen mit ihrer prallen Hitze, den Höfen in ihrer dunklen, luftleeren Öde. Überall war nur das Fremde, Erbarmungslose gewesen, das nicht die Sehnsucht des einzelnen sah, sondern sich im Tempo der Zeit zwischen Morgen und Nacht bewegte. Sie wollte langsam, wie die Belastung am Fenster, wenn sie der Regen mied, und es wuchs nur die große Sehnsucht nach dem kleinen Fährhaus drunten an der Drau.

Er war hart, der Vater, und seine Briefe waren ungelänglich und kurz, denn er hatte eine schwere Hand, und er würde kein Einsehen haben mit ihrer Sehnsucht und Not und dem leidenden Leben in ihrem Leibe. Er konnte es auch nicht, würde es nie verstehen, daß man sich nach einem guten Wort und einer lieben Hand sehnte. Es war etwas dagewesen, das stärker war als die Furcht vor dem strengen und unverzählichen Blick des Vaters, etwas, das sich anhörte wie jenes Rauschen zwischen Schiff und Erlen mit einem kleinen Kahn, der sich durch Wellen kämpfte. Es war kein Gehen gewesen mit dem kleinen Koffer in der Hand, sondern ein Laufen, das erst langsam wurde, dann ruhig wie das Atmen zwischen den Bäumen.

Nun war sie da. Alles geschah so, wie sie es geträumt, nur daß der Vater noch härter war und das Sterben auf einmal so leicht erschien, da das Rauschen nahe so nahe blieb. Er sah nicht das Betteln in den Augen des Kindes, weil ihn die Schande zu Boden drückte, als sie Abschied nahm vom Schrant, von der Kammer, der Kuh und den Schafen.

Das Schiff knatterte, und die Erlen ächzten, als sie das Haus verließ und das Licht der Stube den Glanz der Sterne überstrahlte. Der Kahn rief an der Kette und ließ den Steg erzittern, an den sie sich klammerte, während sie sich Schritt für Schritt zum Rauschen der Drau hinwang. Ausgeglichene Ruhe umfing den Leib, nur daß der Schlag des Herzens höher war, fast drohen im Hals, und stärker als sonst, als ihr das Wasser durch die Strümpfe drang und die Wellen ihre Knie umspülten. Meta

hielt die Augen geschlossen und ließ die Finger ineinandergerampft auf der Brust liegen. Es war mehr als ein Gebet für den Herrgott, als sie den Vater um Vergebung bat, während die Drau ihren Rost blähte, daß er wie eine Glocke auf den Wellen schaukelte. Das Gehen auf dem weichen Grund war so leicht, wenn es auch zerrte und rief, und rufend blinnte das kleine Licht drüben vom Fährhaus, das in der Nacht stand. Das Wasser lodte, nach dem sie sich die Monate drinnen in der Stadt gelehrt, und diese Sehnsucht wollte Erfüllung. Sie sah ihren Körper wie mit Klammern, nahm ihm den Grund und ließ ihn alles andere vergessen, was noch Geltung hatte.

Doch dann rief Meta ihre Augen auf. Da wuchs etwas über das Rauschen hinaus bis zu den Sternen, die nun stärker waren als das Licht drüben in der Stube. Unter den verkrampften Händen, die sich auf den Leib pressten, begann es sich zu regen, ganz zart und fein, fast nur wie ein leises Klirren, das nach dem Herzen griff. Es war Leben, neues Leben, und das Ohr ließ sich nicht täuschen, obwohl das Wasser es umspülte. Ganz deutlich waren sie da,

zwei kleine Händchen, die ins Dunkle griffen, und der lallende Mund, der nach der Brust zu verlangen schien.

Sie war nicht mehr die Meta, die Furcht hatte vor dem Leben, sondern sie war eine Mutter, die um ihr Kind kämpfte. Sie schlug um sich, denn jetzt schien die Drau zu ahnen, daß sich das Opfer sträubte, und zerrte und rief am Körper mit urgewaltiger Kraft. Doch Meta hatte nicht umsonst das Steuer geführt, sie sah das Licht in der Nacht und davon grau den Sieg mit dem Kahn. Der Rost war schwer, der sich an die Beine presste und ihnen die Kraft nahm. Aber Meta griff ins Geäst und zog sich an den Büschen unter den Erlen hoch. Das Schiff hatte Erbarmen und gab nicht nach. Es bettete den Körper auf seinem Grunde und ließ ihn die Erde fühlen, schwarz und weich, die neues Leben gewonnen. Die Fährmannstochter horchte in sich hinein und sah über sich das weite Schwarz, aus dem in tausend glänzenden Augen sich der Himmel ihrem neuen Leben öffnete. Sie wußte, daß sie leben mußte, für das neue Wesen, ihr Kind, das die Erde von ihr forderte.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Keine besonderen Leistungen in der Halle

Die letzte Leichtathletikveranstaltung in der Sporthalle / Ein mutiges Mädel

Leichtathleten brauchen zu ihrem Sport Sonne und Wärme und möglichst frische Luft. Im Winter hat man sich zu helfen gewußt, indem man mehrfach Hallenwettkämpfe ausgab, die bei guter Beteiligung auch sehr ansprechende Leistungen ergaben. Am Dienstag traf man sich nun zum letzten Male in der Sporthalle im S.-S.-Park. Da es ziemlich frisch war, war die Beteiligung nicht so groß, wie man erhofft hatte. Immerhin fanden sich noch gut ein Duzend Wettkämpfer ein, die sich gegenseitig den Sieg nach Kräften erschweren.

Man begann mit dem Weitsprung, eine in dieser Halle wegen des kurzen Anlaufes nicht gerade ideale Übung. Schon hier zeigte es sich, daß die Leistungen diesmal erheblich zurückblieben, denn für Lampert genigten schon 5,76 m zum Sieg. Der Kampf um die Plätze war recht hart, wobei Staudhammer (Wehrmacht) sich mit 5,67 m knapp vor

Baier (Polizei) auf dem zweiten Platz behauptete. Eine sichere Sache war natürlich der Kugelstoß für Lampert. Obwohl unser Stadturnwart nicht seine sonstige Form erreichte, kam er immer noch auf die beachtliche Weite von 14,05 m. Abertragend belegte der Jugendliche Berg (Anton) mit 11,62 m den zweiten Platz vor Staudhammer (Wehrmacht) mit 11,57 m.

Der Hochsprung war diesmal schnell beendet. Kufel benötigte nur 1,62 m, um zu fliegen. Am jeweils 5 Zentimeter schwächer waren Baier und Lampert. Den Sieg im Dreikampf holte sich abermals Lampert vor Staudhammer.

Erstmals beteiligte sich auch ein Mädel (Hartig) an diesen Wettkämpfen, blieb aber leider ohne Konkurrenz. Sie erreichte im Weitsprung 4,28 m und im Kugelstoß 9,21 m.

### Nach sechs Länderspiele

Drei Länderkämpfe, zwei gegen die Schweiz und ein Spiel gegen Ungarn, hat der Deutsche Fußballsport in diesem Jahr bereits durchgeführt. Die nächste Aufgabe unserer Nationalisten ist die zweite Begegnung mit dem Weltmeister Italien am 18. Mai im Berliner Olympiastadion. Am 1. Juni kommt es dann in Budapest zum vierten Ländertreffen mit Rumänien. Auch die beiden folgende Spiele sehen unsere Mannschaften auf Reisen, muß sie doch am 29. Juni in Kopenhagen zum ersten Länderspiel gegen Dänemark und am 3. Juni in Helsinki zum neunten Kampf gegen Finnland antreten. Das vierte Spiel gegen die Slowakei am 17. August in Breslau ist dann nach längerer Pause wieder das erste auf deutschem Boden. Ein zweites Mal in diesem Jahr müssen dann die deutschen Fußballspieler auf einer Nordlandreise rüsten, soll doch am 14. September in Stockholm der 14. Länderkampf gegen Schweden durchgeführt werden, nachdem er vor fast genau zwei Jahren, als England die Brandfadel in Europa entzündete, ausfallen mußte.

### Boxgroßkämpfe im Mai

Unser tüchtiger Boxmannschaft hat bis jetzt, die Genehmigung des Gaunates Kosen vorausgesetzt, zwei kampfstärke Staffeln nach hier verpackt. Am 4. Mai können wir eine Berliner Box-Club Heroes die Hauptkämpfer stellen, hier begrüßen. Für den 25. Mai wird eine Boxstaffel aus Genua, Kreis 7 (Haller/Saale), hier ihre Visitenkarte abgeben. Die Hallenser stellen in dem bekannten Kohnmann,

mehreren Bereichsmeister von Gau Mitte, und in Bernhardt, einem Bruder des bekannten Berufsboxers Bernhardt, Leipzig, erstklassige Vertreter der Boxkunst. Wahrscheinlich wird auch Mura, mehrfacher deutscher Halbschwergewichtsmeister aus Dessau, die Mannschaften verstärken. Im Jugendleichtgewicht wird Piebich, Halle, der Vierter bei den Deutschen Jugendmeisterschaften in Stuttgart wurde, in den Ring gehen.

### Interessante Fußballgäste

Einem interessanten Spielabschnitt hat L. Z. 07 mit dem mehrfachen mitteldeutschen Meister Wader Halle für den 25. Mai nach hier vereinbart. Wir werden, da die Genehmigung zweifellos erfolgen wird, in den Hallen die erste tüchtige Fußballmannschaft aus dem Reich begrüßen können und hoffen, daß sich auch andere Vereine zu interessanten Abschlüssen mit Mannschaften aus dem Reich entschließen werden.

### Basketball der Hitler-Jugend

Vor etwa einem Vierteljahr wurde in Kosen die Gebietsmeisterschaft der HJ im Basketball ausgetragen. Erwartungsgemäß waren Kosen und Sigmundskälder die Gegner, die nach Ablauf der Spielzeit mit 16:16 gleichauf standen, wodurch eine Verlängerung notwendig wurde. In dieser Verlängerung gewann dann Kosen Sieg und Meisterschaft. Nun soll es am Sonntag in der Turnhalle des Stadtdiabetes in Sigmundskälder zu dem schon lange angestrebten Rückspiel kommen. Die Sigmundskälder hoffen dabei auf einen Sieg, denn sie haben sich bestens vorbereitet.

## Kultur in unserer Zeit

### Musik

Die erste Reichshochschule für Musik. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Bernhard Rust, wird im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Reichsministern in einem feierlichen Akt in Salzburg am heutigen 23. April die erste Reichsmusikhochschule eröffnen. Die bisherige Hochschule für Musik in Salzburg, die die Nachfolgerin des bekannten Konservatoriums Mozartum war, ist von ihm in die Verwaltung des Reiches übernommen worden. Der Reichserziehungsminister hat ihr aus diesem Anlaß künftig die Bezeichnung „Reichshochschule für Musik — Mozartum — in Salzburg“ verliehen. Damit beginnt eine Entwicklung, die geeignet ist, in ihrem weiteren Verlauf das deutsche Musikhochschulwesen in neue Bahnen zu lenken.

Ein neues U-Boot-Lied. Der 55jährige Mittelschullehrer a. D. Ernst Körner in Stendal, Deutschlands ältester noch amtierender Kirchenmusiker, vertonte ein von Walter Schöber verfaßtes U-Boot-Lied für eine und zweifelhafte Chor mit Klavier. Der Befehlshaber der U-Boote, Admiral von Dönitz, übernahm das Kompositoren, der das Lied der U-Boot-Bande widmete, ein Dankeschreiben, in dem er unter anderem mitteilte, daß das Lied vertriebsfähig und an die Frontisten gelangt wird, damit es von den U-Boot-Männern gesungen werden kann.

### Film

„Der Tanz mit dem Kaiser“. Georg Jacoby, der erfolgreiche Spielleiter vieler Marika-Röhl-Filme, begann jetzt mit den Aufnahmen zu dem neuen Ufa-Film „Der Tanz mit dem Kaiser“. Die Hauptrolle dieses, am Hofe der Kaiserin Maria Theresia spielenden Films wird wiederum Marika Röhl verkörpern.

## Erzählte Kleinigkeiten

Die junge hübsche Witwe bittet ihren Tischherrn, er möge veruchen, ihr Alter zu erraten. „Das ist gar nicht so einfach, meine Gnädige“, erwiderte der junge Herr, „ich weiß nicht, ob ich zehn Jahre abziehen soll, weil Sie so jung aussehen, oder zehn Jahre zulegen, weil Sie so klug sind?“

Die Fische. „Ich habe schon immer behauptet, die Fische hätten es in jeder Beziehung besser als wir. Sie haben es nie zu heiß und zu kalt, extrinken können sie nicht, zu baden brauchen sie nicht, reden brauchen sie nicht, die Weibchen sind auch stumm. Und jetzt lese ich in der Zeitung, daß die Fische die einzigen Lebewesen sind, die keine Infuenza kriegen.“ „Das kommt vermutlich daher, daß sie viel mehr Gelegenheit zum Gurgeln haben als wir.“

## Büchertisch

Der Dreißig, Roman von Oberheim. Von Hermine Maierheuser. Verlag Dr. Karl Moninger, Karlsruhe, 274 Seiten, Ganzleinen 4,80 RM. — Volks- und Heimatbildung im besten Sinne des Wortes ist das Werk der in Lintenheim bei Karlsruhe geborenen babilischen Dichterin. Bei der oberheimischen Stammesgenart kennt, der findet sie in diesem neuen allemanischen Heimatroman unerschöpflich wieder. Landschaft und Mensch werden ein in dieser Geschichte einer oberheimischen Fischerfamilie, die im Zeichen des Dreißigs den Kampf ums Dasein führt im Angesicht des Straßburger Münster, das nun wieder deutsches Land beherrscht. Wer einmal an den langen Pappstreifen am Rhein entlang wanderte und den Schiffen nachsah, die auf dem Strom ihre Bahn zogen, der findet so viele Bekannte und Bekannte in diesem Roman, der von einem Menschen der Grenze geschrieben ist und der das Schicksal der Menschen an der Grenze genau kennt: „Wir hier an der Grenze müssen harte Augen und Ohren haben, überharte Augen und Ohren!“ Hermine Maierheusers Roman spielt in den Jahren nach dem Weltkrieg. Er wird aktuell in unseren Tagen, da das Elsass wieder deutsches Land geworden ist. Dr. Kurt Pfeiffer

## Gesunde Zähne

Gesunde, blendend weiße Zähne durch stark-wirksame Zahn-pflege mit



Wo Bakterien wimmeln, schützen schon 2 Rheila mehrmals täglich In Apotheken und Drogerien a.50 u.1,-

# Wetterleuchten im Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

57. Fortsetzung.

Und es ist, als hörten sie förmlich in der Stille des Zimmers, wie der Atem der Greisin verfliegt ist...

Die Ahnin ist tot...

Nein, keiner hat es gesagt, aber sie wissen es auf einmal alle. Denn sie stehen jetzt im Zimmer, die Häupter geneigt und die Hände geschlossen. Sie drängen sich bei der Tür herein und stellen sich um die Bettstatt auf. Vielleicht ist einer von ihnen in der Gesindestube aufgestanden, um nach der alten Bäuerin zu schauen; denn sie wachen die ganze Nacht durch, wenn eines am Verlöschen ist auf dem Hof. Vielleicht aber hat die Stammerin sie selber noch einmal gerufen, da, wie ihre Hände über das Kissen gezaudt haben. Und sie sind alle auf den unehörsamen Ruf der Frau gekommen, und jetzt stehen sie da und warten noch auf ein letztes Wort von ihr. Aber es kommt keines mehr... Die Ahnin ist tot...

Die Barbara tut ihr die Hände über der Brust zusammen. Und da fällt der Agid mit dem uralten Spruch ein, den sie ihm alle leise nachmurmeln. Die Barbel geht an die Truhe der Ahnblutmutter und nimmt die Sterbeterzen heraus. Sie zündet sie an, sie kennt den letzten Wunsch der Verstorbenen. Mild fällt der Kerzenschimmer mit zunehmendem Licht über die starren Züge der Toten. Unwillkürlich muß die Barbara denken, daß sie nun an einem zweiten Totenbett der Stammer Wache hält. Aber der Simon fehlt heute, der damals wie ein schützender

der Baum neben ihr gestanden. Heute ist sie allein, und alle Last und Verantwortung liegen jetzt auf ihr.

Eigenartig, sie hat sich mit der Frau da nie verstanden, vom ersten Augenblick an nicht, sie sind sich im Leben immer ausgewichen, wenn es halbwegs gegangen ist, aber sie hat so zum Hof gehört, war so ein Stück vom Simon selbst, daß der Barbel jetzt in dem Augenblick die Erkenntnis kommt, mit der Frau da geht ein Stück Stammerhof in die Ewigkeit.

Jetzt ist sie die einzige Stammerin. Alle Last und alle Verantwortung liegen jetzt auf ihr. Sie neigt das Haupt ein wenig tiefer bei diesem Erkennen. Funkelt heute keine Brautkrone auf ihrem Haar, knifert keine Seide an ihrem Körper, ist eine fremde Stube, in der sie steht, aber die Größe des Tobes ist die gleiche wie damals.

Stunde um Stunde verrinnt und sie sitzen noch immer beisammen und halten die Totenwache. Sie murmeln die Sprüche, die schon so oft in der Auszugstube auf dem Stammerhof erklingen sind. Dann aber löst sich einer nach dem anderen aus der Gruppe. Sie gehen, wie ihre Arbeit fällt, der eine zum Füttern, der andere zum Melken. Erst die Arbeit löst die Totenwache ab.

Nur der Agid bleibt. Ihm geht es gut wintersüber auf dem Hof, seine Arbeit liegt im Sommer auf der Alm und jetzt schlummert sie

dort unter dem Schnee. Sie machen es ihm leicht auf dem Stammerhof, er soll im Winter verrasten, damit er im Sommer noch reglam ist.

Keiner weiß, was der Agid jetzt denkt. Stammerin, meint er bei sich, bist mir also doch voraus... Aber wart nur, mein Schier, ich komm auch bald nach... Will nur warten, bis der Simon wieder da ist. Kann doch die fremde junge Bäuerin da nicht allein lassen auf dem Hof!

Irgendwie in seinem Innern fittet er der Stammerin jetzt ab, daß er sich zur Jungen stellt. Er bohrt seine Augen in ihre Züge, so, als wolle er von ihr Antwort fordern. Und das hübsche Kerzenglied spielt mit wunderbaren Lichtern auf dem Ansig der Toten, will dem Agid scheinen, als sehe er die Tote lächeln, wie er die Lebende nie hat lächeln gesehen, und als höre er ihre Stimme von weit her sagen: „Hast recht, alter Agid... sie ist die einzige Stammerin, und sie ist jetzt der Hof...“

Geht wie ein Sturmwind die Nachricht über das Kohrmoos, die alte Stammerin ist tot! Einer sagt es dem anderen, und der wieder trägt es auf den nächsten Hof... die Ahnin vom Stammerhof ist tot...

In der Stube steht die Walzerin hoch vor ihrem Sohn. Soeben hat sie die Nachricht gehört. Brennhelm muß sie dem Toni wiedergeben.

„Hörst, Toni, die alte Stammerin ist die Nacht her verstorben!“

„Mein, da tut mir die Barbel leid...“ Er ahnt nichts Gutes.

„Natürlich wieder das Weibskindel. Die Aie ist ja verstorben, hab ich g'sagt!“

„Hab's wohl g'hört, Mutter.“ Ihm macht das weniger Eindruck, er hat es oft gesehen, wie die Barbel unter der alten Ahnin geklitten hat.

„Wird wohl sein, daß die Junge sie unter die Erde geärgert hat!“

„So, meinst das?“ Er zeigt nicht, daß er wild wird.

„Oder meinst du natürlich mit a so?“

„Nein. Denn wenn eins mit etliche achtzig Jahren einmal stirbt, so ist das nit aus der Weis. Aber daß die Barbel dran schuld sein sollt, ist doch gegen jede Vernunft.“

„Und was sagst, wenn ich dir erst erzähl, was der Kofschnecht vom Stammerhof erzähl hat... wie sie heimkommen ist, war die Alte rechtshaffen zornig g'wesen, weil ihr die Zunge nit g'lagt hat, wo sie sich umtrieben hat. Hühig aber war ihr die Fremde entgegen, und bös war sie die Ahnin angefahren, bis die still umgefallen ist. Tot auf der Stell war sie gewesen. Schlag, meint der Doktor.“

„So.“

„So, so so“, höhnt sie ihn nach, „hör endlich auf mit dem so.“

„Sollt i mi leicht freuen, wennst so esendigen Tratsch heimbringst? Die Aie wird schon danach g'wesen sein, daß die Zunge auf ist gegen sie!“

„Nimm du nur immer das Weiberseut in Schuh, wirft mich auch no in die Gruben ärgern mit der!“

Sie leift schon wieder gegen die junge Stammerin los. Jetzt wird der ewige Streit dem Toni doch zu viel. Er sagt nichts mehr; denn jedes Wort, das er sagt, bringt zehn neue aus der Mutter. Da hat er sich abgewöhnt zu reden. Er klafft nur die Tür hinter sich zu, das ist eine unmißverständliche Redeweis, und davor duckt die Mutter sich immer ein wenig. Jumindest hört ihr Reden auf; denn von der geschlossenen Tür fallen ihre Worte ungehört in die Stube zurück...

Gegen Abend kommt der Toni zu ihr. Hat sein Sonntagsgewand angezogen. Erlaunt ist er, die Mutter noch nicht fertig zu finden. Doch sie macht auch gar keine Anstalten, sich irgendwie für den Gang auf den Stammerhof zu rüsten.

Fortsetzung folgt



Die Sensation

„Onkel, komm mal schnell, da draußen fährt ein Baum vorbei!“

Der kleine Peter von nebenan trommelt mit seinen Fäustchen gegen meine Wohnungstür. Ehe ich mich gefast habe, hat er mich schon auf den Balkon gezerrt.

Richtig, da fährt wirklich ein Baum vorbei. Auf einem Holzschlitten, den ein Schlepper zieht. Eine Kolonne Arbeiter marschiert hinterher. Sie haben ihn irgendwo ausgegraben, wo er im Wege stand, und bringen ihn irgendwohin, wo er besser am Plage ist.

Der kleine Peter nimmt die Gelegenheit jedenfalls wahr und kostet die Sensation aus, solange der wandelnde Baum sichtbar bleibt.

Wann wird verdunkelt? Sonnenaufgang um 5.44. Sonnenuntergang um 20.13.

Meteorologen-Anwärter gesucht

Zum Sommersemester, beginnend am 1. Mai, sollen Soldaten von der Flieger-Kat oder Luftnachrichtentruppe, die mindestens ein Jahr aktiv gedient haben und nicht über 22 Jahre alt sind, zum Kurstudium als Meteorologen-Anwärter für die Laufbahn des höheren Reichswetterdienstes zugelassen werden.

Volkschädling ungeschädlich gemacht

Zwölf Jahre Zuchthaus für einen Räuber, Betrüger und zwölffachen Dieb

Das Sondergericht I bei dem Landgericht in Litzmannstadt verurteilte in der letzten Sitzung den 28jährigen Arbeiter E. Follak aus Sabloty wegen Erpressung und Amtsanmaßung in Verbindung mit § 4 der Volkschädlingverordnung vom 5. 9. 1939 wegen Raubes, wegen Betruges und zwölf schwerer Diebstähle zu einer Gesamtstrafe von zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Der Angeklagte hatte von Oktober bis Mai 1940 im Landkreis Last als Mitglied einer Einbrecherbande nicht weniger als zwölf Diebstähle, davon sieben schwere Einbruchdiebstähle, begangen. Er erbeutete größtenteils Hühner und Schweine. In drei weiteren Fällen hatte er es auf Fahrräder abgesehen. Einem Mädchen nahm er mit Gewalt auf der Straße nach Radweg ein Fahrrad weg. Er trat aus dem Walde heraus, hinderte das Mädchen am Weiterfahren und stieß es weg, als es sich gegen die Wegnahme des Rades zur Wehr setzte.

Briefe, die niemals angekommen sind

Kleine Sensationen von der gegenwärtigen Schau des Handels in Litzmannstadt

Wie sehr es eine Notwendigkeit gewesen ist, eine Fach- und Lehrschau für den Handel in Litzmannstadt zu eröffnen, geht allein aus der Tatsache hervor, daß bereits mehr als zwanzigtausend Besucher die Porten des Ausstellungshauses in der Meißnerhausstraße 34 durchschritten haben.

Die Abteilung „Der Deutsche Handel“ in der DAF hat zusammen mit der Abteilung Propaganda ganze Arbeit geleistet, denn die Schau bietet ungewöhnlich viel des Interessanten. Es bedarf gar nicht erst der kommenden Sonderveranstaltungen, wie der Film- und der Modedevorfürungen, um die Besucher heranzuziehen — sie kommen von allein!

Die Ladengeschäftsinhaber und ihr Personal haben zwar alle Fortschritte der beiden letzten Jahre kennengelernt, trotzdem wird es für sie sehr lehrreich sein, einmal die trassen Gegenläufe zwischen den damals überall vorhandenen finsternen und schmutzigen Kellerlöchern und den modernsten Ladengeschäften von heute kennenzulernen, der ihnen durch große Photos aufgezeigt wird. Beweise für die Unsauberkeit sind zum Beispiel jene Bilder, die kurz nach dem Auszug der Hebräer in ihr Wohngebiet in den in trauriger Verfassung zurückgelassenen Lagerräumen aufgenommen worden sind.

Schmutz und Abfälle ausgekehrt worden sind... Die Schau des Handels enthält noch mancherlei zum Teil einmalige Seltenheiten. So sieht man auf einer Tafel, die dem Kolonialgedanken gewidmet ist, einen im Original ausgetheilten Vertrag des Kolonialpioniers Dr. Nachtigal, den dieser am 10. 1. 1885 zu Bunja mit Mutole, dem Sohn des Königs Debundje, dem „unabhängigen Gebieter der Bakwiri-Landschaft Bototo“ abgeschlossen, und den sowohl Mutole so wie drei von dessen Unterhäuflingen mit dem ihre Unterschrift ersehen, auf den Vertrag gemalten Kreuz unterzeichnet haben.

Die Reichspost stellt Briefe und Pakete aus, die aus irgendwelchen Gründen ihren Empfänger nicht erreichen konnten. Man sieht sogar Briefe aus der allerjüngsten Zeit, in Litzmannstadt aufgegeben, die überhaupt keine Anschrift tragen, was wohl den Gipfelpunkt der Vergeßlichkeit bedeuten dürfte. Niemand darf der Post einen Vorwurf machen, wenn derartige Briefe nicht ankommen! Für den Litzmannstädter Handel noch wichtiger ist jedoch die Werbung der Reichspost zur Schaffung eines Postcheckkontos und zur Förderung der bargeldlosen Zahlung. Es wäre im Interesse unendlich, daß es in einer Stadt von der Größe Litzmannstadts noch Tausende von Geschäftsleuten gibt, die ein Postcheckkonto nicht kennen und nicht wissen, wie sie einen Postcheck auszufüllen haben.

Haben Sie schon einmal einen Eisenbahnwagen von unten betrachtet? Auf der Ausstellung „Der Deutsche Handel“ kann man in allen Einzelheiten den naturgetreuen Wagen nachgearbeitetes Modell eines Güterwagens im Spiegelbild von der Unterseite her anschauen und das Gefühl völliger Sicherheit des Güterverkehrs durch die Eisenbahn mit nach Hause nehmen.

In einem kurzen Abriss dieser Art kann man nur wenige Einzelheiten schildern — gehen Sie hin und entdecken Sie selber andere Neuheiten! h. d.

Preisgestaltung im Wohnungsbau

Schon jetzt Anwendung des Führererlasses über den neuen Wohnungsbau

Wenn auch der Führererlass über den neuen deutschen Wohnungsbau vom 15. 11. 1940 grundsätzlich erst für das Wohnungsbauprogramm der Nachkriegszeit gilt, so sollen nach dem Willen des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau, Dr. Ley, die richtungweisenden Bestimmungen des Führererlasses, namentlich die über die Größe und Ausstattung der Wohnungen, möglichst weitgehend schon jetzt angewandt werden, soweit der Wohnungsbau im Kriege nach den kriegswirtschaftlichen Vorschriften überhaupt fortgeführt werden kann.

Dementsprechend hat Reichskommissar Dr. Ley durch Erlass vom 4. April d. J. eine Übergangsregelung für die Förderung des sozialen Wohnungsbaues geschaffen, in der bestimmt wird, daß grundsätzlich die noch während des Krieges in Angriff zu nehmenden Wohnstätten in bezug auf Raumgröße und Ausstattung den Richtlinien des Führererlasses vom 15. 11. 1940 entsprechen sollen.

lassen. Für die Finanzierung dieser Wohnstätten (Volkswohnungen, Kleinsiedlungen usw.) werden völlig neuartige Wege beschritten, damit die Mieten tragbar bleiben, obwohl die Wohnstätten viel größer und besser ausgestattet sein werden als bisher. Das wird in der Weise erreicht, daß die Gaunohnungskommissare Richtsätze für die monatliche Belastung und Miete festsetzen. Die Förderung durch Reichsdarlehen ist bei den einzelnen Vorhaben soweit auszuweiten, bis dieser Richtsatz erreicht ist.

Diese Großzügigkeit der Finanzverwaltung, die vor allem dem großen Verständnis des Reichsfinanzministers zu danken ist, verpflichtet auf der anderen Seite alle beteiligten Stellen zu schärferer Preiskalkulation. Der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau wird im engsten Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Preisbildung mit allen Mitteln auf eine gesunde Preisgestaltung im sozialen Wohnungsbau hinarbeiten.

Mit dieser Regelung ist ein außerordentlich wichtiger sozialer Fortschritt erzielt. Zugleich ist eine schärfere Zusammenfassung der einzelnen Förderungsmaßnahmen erreicht und damit ein erster Schritt auf dem Wege getan, die von der Praxis oft beklagte Zersplitterung der Maßnahmen durch einheitliche Vorschriften zu ersetzen.

Das Buch des Tages

Maria Schwanh: Tropenspiegel. Tagebuch einer deutschen Frau in Guatemala. Verlag A. S. Beyer, Leipzig. — Die Verfasserin hat jahrelang in dem Land gelebt, das sie rühmt, den besten Kaffee der Welt heranzubringen — in dem zugleich gewaltigen und lieblichen Guatemala. Von ihm erzählt sie in ihrem Buch, das das Ergebnis guter Beobachtungsgabe, wissenschaftlicher Erkenntnis und dichterischer Darstellungskraft ist. In leichter, einnehmender Weise berichtet Maria Schwanh von diesem Land zwischen dem Atlantischen und Stillen Ozean, mit seinen dichten Wäldern und seinen Vulkanen, die Feuer und Wasser speien. Sie erzählt auch von den fleißigen deutschen Menschen, die am Rand des Urwalds siedeln — in enger Verbundenheit mit der sie umgebenden Pflanz- und Tierwelt, und in patriotischer Gemeinschaft mit den Eingeborenen, die ihnen treu ergeben sind. — 48 sehr schöne Bilder ergänzen wirksam den Text. Adolf Kargel



Flieger von morgen Ein großes Erlebnis ist den Modellfliegern der Stadt ihres selbstgebaute Segelflugmodells. In zahlreichen Wettbewerben, deren bedeutendste die alljährlichen Reichswettbewerbe für Segelflug, Motorflug und Saalflugmodelle sind, prüft das Reichsliegerkorps den Leistungsstand der deutschen Modellflieger. (NSFK, Riehm, Jander-Multiplex-K.)

Wer hat photographiert?

Das Reichspropagandaamt, Zweigstelle Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 33, bittet alle diejenigen, die von der Großkundgebung am vergangenen Sonntag im Hitler-Jugend-Park Aufnahmen gemacht haben, ihm Abzüge zur Verfügung zu stellen.

Der Schießsport bei uns

Aber die Ausübung des Schießsports ist in dieser Ausgabe eine Polizeiverordnung abgedruckt. Danach darf der Schießsport nur auf Schießständen ausgeübt werden, die von der Baupolizeibehörde genehmigt und abgenommen worden sind, und auch das nur mit den hierfür von der Ortspolizeibehörde zugelassenen Waffen. Jedes Schießen hat unter der Leitung einer Aufsichtsperson stattzufinden. Polen ist die Ausübung des Schießsportes verboten.

Ein Soldat schreibt uns

Der Soldat Otto Wegner schreibt uns aus Ostpreußen u. a.: „Voll großer Freude teile ich Ihnen mit, daß ich meine Heimatzeitung, erhalte. Als ich die erste Nummer erhielt, wurde sie sofort geöffnet und der erste Blick galt dem Sportteil. Ein halbes Jahr lang hatte ich ja nichts mehr vom Sport meiner Heimat vernommen. Erst durch Ihre Zeitung hörte ich wieder etwas von meinem Verein, der Union. Ich erlaß aus dem Blatt, daß die Union nicht mehr existiert. Ich gedachte dabei des letzten Spiels gegen SSB 07/02, als ich im Tor der Union stand. Ich lasse alle meine Sportkameraden grüßen. Mögen sie auch weiterhin eifrig kämpfen für den Sport im Reicheland. Meiner Firma danke ich für die Zusendung meiner Heimatzeitung.“

Die Wertgutscheine des 2. Kriegs-Winterhilfswerkes. Die Geschäftsinhaber werden darauf hingewiesen, daß die Wertgutscheine des WSW 1940/41 bis zum 30. April Gültigkeit haben. Die Geschäfte müssen diese bis zum 31. Mai bei den Banken einlösen. Die Wertgutscheine, die den Ausdruck: „Gültig auch für die Bezahlung von Miete, Gas- und Stromverbrauch“ haben, sind bis zum 31. August 1941 gültig.

Briefkasten

R. A. Slupe Duz. Wir haben Ihre Zuschrift an die Industrie- und Handelskammer weitergeleitet.

Hier spricht die NSDAP.

- Dg. Seingelshof-Niederfelde. Freitag, 20 Uhr, im Dg.-Heim Dienstbesprechung aller Politischen Leiter.
Dg. Fischenhof. Freitag, 19.30 Uhr, Ortsgruppenappell. Es erscheinen: die Politischen Leiter, die Walter und Warte der NSB, bzw. DAF, sowie die Walterinnen des Frauenwerks.
NS-Frauenkraft — Dg. Seingelshof. Heute, 20 Uhr, Gemeinschaftsabend, Gintbergstraße 28.
SS-Fachgruppe Radfahrer. Freitag, 18 Uhr, Besprechung der Radfahrer des Bannes 663 Sportplatz Helenenhof.
Sungstamm II. Die Führerschaft ab Sungstamm führt heute, 18 Uhr, Boelckstraße 18, an.

Advertisement for 'Strumpfwaren-Großhandlung Wilhelm Eisenak'. The text includes the company name in large letters, the address 'Litzmannstadt, Deutschlandplatz 9/1', and the phone number 'Ruf 170-53'.



Aus der Gauhauptstadt

Die Wasserversorgung im Wartheland
Ein von der Fachgruppe Energiewirtschaft des NS-Bundes Deutscher Techniker veranstalteter Vortragsabend ergab zuerst die von Oberstabsarzt Prof. Dr. Bruns gemachte Feststellung, daß das Grundwasser in diesem Gau durchweg als hygienisch einwandfrei zu bezeichnen sei. Schotter- und Sandablagerungen wirkten als ausgezeichnete natürliche Filter. Allerdings sei das Wasser — am wenigsten noch in Polen — ziemlich hart, im Norden auch verhältnismäßig reich an Chlorgehalt, was den dortigen Salzvorkommen zuzuschreiben, im übrigen aber auf die Wassergüte ohne Einfluß sei. Unschädlich wären auch die nicht selten vorkommenden Eisen- und Manganbestandteile. Im Wartheland seien rund 40 000 Einzelbrunnen vorhanden, und zwar nicht nur auf dem platten Lande, sondern vielfach auch in den Städten. Lihmannstadt bilde keine Ausnahme hiervon. Die Lihmannstädter Sammelbrunnen zumal versorgten ganze Häusergruppen. Auch Polen zähle noch gegen 700 Einzelbrunnen, denn in den zwanzig Jahren nach dem Weltkrieg sei das Wasserleitungsnetz nur wenig ausgebaut worden, am wenigsten in den Randgebieten der heutigen Gauhauptstadt. Prof. Dr. Bruns faßte seine aufschlußreichen Ausführungen dahin zusammen, daß die wartheländische Trinkwasserversorgung im allgemeinen billigen Ansprüchen genüge. Fehlendes werde möglichst bald ergänzt werden. Hierauf ging der Leipziger Hydrologe Dr. Thien auf den künftigen Wasserbedarf der demnächst auszubauenden, ja schon jetzt wachsenden Gauhauptstadt ein. Grundwasserstand und Strömungsrichtung böten so manches technische Problem, das aber zu meistern wäre. Lichtbilder ergänzten beide Vorträge, an die sich Fragen und weitere Erörterungen schlossen.

Reichsbahnspottler tagten

81 Sportgemeinschaftsführer waren, einem Rufe der Reichsbahndirektion folgend, zu längerer Bezirksstagung in der Gauhauptstadt zusammengelassen. Gäste aus Danzig, Dirschau und Kuno waren mit anwesend. Dr. Holz, Präsident der Reichsbahndirektion Polen, leitete die Versammlung und verleihte nach den Vorträgen und Arbeitsbesprechungen, an die sich Freundschaftsspiele anschloßen, die Wanderpreise. Reichsbahnrat Vetter wurde als neuer Sportbeisitzer eingeführt, seinem Vorgänger Reichsbahnrat Becker aber Dank gesagt für die bisherige Arbeitsleistung. Einen Bericht über Aufnahme und Eingliederung der Reichsportgemeinschaften in den NSR. erstattete Sportgauführer Kriewald, mit dem die viertägige Tagung schloß.

Dobron

Der Geburtsstag des Führers

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete sich die Geburtstagsfeier unseres Führers, zu der sich SA., Partei, HJ. und fast alle deutschen Volksgenossen versammelt hatten. Pp. Maeder würdigte zunächst die Bedeutung des Tages für das ganze deutsche Volk, das in gläubigem Vertrauen unerschütterlich zu seinem Führer steht. Sodann wandte er sich mit ernstlichen Mahnungen an die Jungen und Mädchen, die an diesem Feiertage in die HJ. aufgenommen bzw. im Dienste derselben vereidigt wurden. Er umriß all die Aufgaben, die sie damit zu übernehmen und treu zu erfüllen bereit sein müssen. Vor der Vereidigung wies der Ortsgruppenleiter Pp. Schülke im besonderen auf die Heiligkeit und bindende Kraft des Eides hin und auf die sittlichen Verpflichtungen, die der Jugend aus ihm erwachsen. Mit den Liedern der Nation endete die würdige Feier, der sich noch ein Umzug unter den Klängen frischer Marschweisen anschloß.

Grundlage zur Gemeinschaftsleistung

2. Handwerkerabend des modellschaffenden Handwerks in Kalisch

Arbeit und Frohsinn war die Parole dieses Abends. Die Nachwuchsfrage im Handwerk wurde eingehend durch den Kreisjugendwarter Pp. Kurz behandelt. In seinen Ausführungen stellte er besonders die hohe sittliche Pflicht des Betriebsführers heraus, die ihm in der Jugend-erziehung übertragen ist. Der Lehrling muß in Zusammenarbeit mit Betrieb und Hiltler-Jugend zu einem stahlharten Leistungsmenschen erzogen werden. Das Ziel kann nur erreicht werden wenn beide Teile gemeinsam in gutem Einvernehmen zusammenarbeiten. Deshalb sollen die Betriebsführer in dauernder Verbindung mit der Jugendwarter der Deutschen Arbeitsfront stehen.

Der Berufsberater des Arbeitsamtes, Pp. Hermann, ergänzte diese Ausführungen, indem er darauf hinwies, daß das Arbeitsamt bestrebt sei, dem Handwerk geeigneten Nachwuchszuzuführen. Es müsse allerdings erwartet werden, daß rechtzeitig gute Lehrstellen für die zur Schulentlassung kommende Jugend bereitgestellt werden. Der Lehrherr muß in seiner Betriebsplanung rechtzeitig diesen Faktor einleiten. Pp. Krautheim, der über das Berufser-

Deutsches Volk, ein Volk von Fliegern

Großveranstaltung in Kalisch im Rahmen der Luftwaffenwerbeweche

Im Rahmen der Luftwaffenwerbeweche führte das NSFK — Standarte 119 — Trupp Kalisch, am vergangenen Samstagabend im Stadttheater eine Großveranstaltung durch.

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden“, dieser bedeutungsvolle Ausspruch des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, bei der Gründung der jungen deutschen Luftwaffe im Jahre 1935, hat seine Wirkung auf die deutsche Jugend nicht verfehlt. So war auch diese Großveranstaltung im überfüllten Stadttheater besonders von der Jugend stark besucht. Ein Musikorchester der Luftwaffe leitete die Veranstaltung mit schwungvoller Marschmusik ein. Nach den Trommel- und Fanfarenklängen der HJ. richtete sich NSFK-Sturmführer Held in seiner Ansprache vor allem an die Jugend.

Der Sinn der Veranstaltung sei, der Jugend den Weg zur Fliegerei, zum Flieger, zu zeigen und aus dem Munde eines erfahrenen Frontoffiziers der Luftwaffe einiges über den fliegerischen Einsatz zu hören. Wenn heute die deutsche Luftwaffe unerhörte Schläge gegen England führt, so hat die deutsche Jugend, von diesem heldenhaften Einsatz begeistert, den schärfsten Wunsch, es diesen Männern sehr schnell gleichzutun zu können. Das NSFK bereitet die Jungens von 10 bis 12 Jahren im Flugmodellbau in Gemeinschaftsarbeit und mit der vom 15. Lebensjahr ab beginnenden vor-militärischen fliegerischen Erziehung auf den späteren Dienst in der Luftwaffe vor, und bildet bereits erfahrene Segelflieger heran, die Streckenflüge von über 500 km, Höhenflüge von über 8000 m und Flüge von über 50 Stunden Dauer ausführen. Das sind Leistungen, die auch ihr, meine Jungens vollbringen könnt. Die Hauptaufgabe des NSFK ist neben der technischen Ausbildung die Erziehung zu eiserner Disziplin und Härte.

Ein Oberleutnant der Luftwaffe schilderte anschließend seinen Weg zur Fliegerei und erzählte über Erlebnisse beim Einsatz im Feldzug gegen Polen, Holland, Belgien, Frankreich und bei Feindschlüssen gegen England. Es war ein lebendiger Bericht über den Geist der Truppe, die Kameradschaft, Entschlossenheit in Augenblicken in denen es auf Leben und Tod geht, und das unbedingte Vertrauen auf die Güte des deutschen Materials. Kaltblütigkeit, Unerschrockenheit und Härte sind neben blitzschnellem Erfassen jeder Situation die Eigenschaften des deutschen Fliegers.

Die Befürchtungen mancher Eltern, die Fliegerei sei besonders gefährlich, zerstreute er als erfahrener Flieger mit der Feststellung, daß ein sehr hoher Prozentsatz aller Unfälle auf unvorsichtiges Verhalten der vom Unglück betroffenen zurückzuführen sei und Grobheit sehr oft zum Verhängnis werde.

Der Erlebnisbericht des Frontoffiziers der Luftwaffe klang aus in einem Appell an die Jugend, sich bei körperlicher Eignung zur Fliegerei zu melden. „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden“. Den Ausführungen zollte besonders die Jugend stürmischen Beifall.

HJ.-Bannführer Papke richtete zum Schluß der Veranstaltung nochmals an die Jugend einen Appell. Die Dankbarkeit gegenüber den Soldaten der Luftwaffe soll sich nicht nur in Stolz und Begeisterung äußern, sondern in dem Willen, selbst zu diesen zu zählen, sich in der Fliegerei der HJ. für den späteren Einsatz vor-

ziehungswert der Deutschen Arbeitsfront sprach, erklärte in seinen Ausführungen in gutverständlicher Art den Teilnehmern die gewaltige Einrichtung dieser Abteilung der Deutschen Arbeitsfront. Schritt um Schritt werden auch hier im Warthegau neue berufliche Vorkommnisse entstehen, die in nicht allzu ferner Zeit auch dem letzten deutschen Menschen Gelegenheit bieten, sein fachliches Können zu erweitern. In der jetzigen Übergangszeit soll jeder sich das ihm noch fehlende Rüstzeug verschaffen, um in der beginnenden Aufbauperiode seinen Mann stellen zu können.

Aber die Ehre im Handwerk sprach Kreis-handwerkwarter Blaes und forderte die Handwerker auf, bei den verschiedensten Ehrungsanlässen rechtzeitig die Deutsche Arbeitsfront in Kenntnis zu setzen. Ein frohes kameradschaftliches Zusammensein beschloß den Abend.

Auch wir sind mit dem Kreisfachgruppenwarter Pp. Lohl der Meinung, daß derartige wertvolle Abende der Deutschen Arbeitsfront von allen deutschen Handwerkern besucht werden müßten, denn sie bilden die Grundlage zur Gemeinschaftsleistung im Handwerk.

zubereiten, den Körper zu stärken und den Charakter zu festigen.

Aus dieser Feierstunde müsse jeder den Entschluß nach Hause nehmen, sich diesen Taten würdig zu zeigen, hart gegen sich selbst zu sein, um einmal die Eigenschaften zu besitzen, die die Männer der Luftwaffe zu den höchsten Leistungen befähigen.

Mit dem Gruß an den Führer und den Liebern der Nation wurde die machtvolle Kundgebung geschlossen.

Wongrowitz heißt Eichenbrück

In Verbindung mit den Feierlichkeiten zum Geburtstage des Führers fand am Sonntag die Umbenennung der Stadt Wongrowitz in Eichenbrück statt. Kreisleiter und Landrat Dr. Müller-Hoppenworth gab in seiner Ansprache einen Abriss der deutschen Geschichte des Kreises und der Stadt, die vor acht Jahrhunderten mit der Einwanderung deutscher Mönche begann und sprach im Namen des Reichstatthalters und Gauleiters die Umbenennung aus. Gleichzeitig wurde eine Anzahl von Straßen nach dem Namen des Führers und den Namen von Königsgelehrten benannt, die sich um die Disziplin und Disziplin verdient gemacht haben. Als Sinnbild der deutschen Lebenskraft ist an der neuen Brücke in Eichenbrück eine junge Eiche aus dem 800jährigen Eichenwald vor der Stadt gepflanzt worden, die als Symbol der Arbeit des Volkstums und der gebrauchten Blutopfer das Heiligtum des ganzen Kreises sein soll.

Schwertburg heißt das frühere Gollantsch

Am Nachmittag desselben Tages wurde die Umbenennung der Stadt Gollantsch in Schwertburg vollzogen. Mit dieser Umbenennung war auch die Neubenennung von Straßen im Amtsbezirk der Stadt verbunden.

Parteilamliche Nachrichten

Jungmädelführerinnen des Untergaues Lihmannstadt-Land und Lentischütz. Unsere Wochenendschulung vom 27. April wird auf den 8. und 4. Mai d. J. verschoben.

Wirtschaft der L. Z.

Der Einzelhandel weiter werbefreudig

Neuzeitliche Werbung auf der „Schau des deutschen Handels“

Auf der „Schau des deutschen Handels“, die augenblicklich in den Räumen des Volkshilfswertes in Lihmannstadt veranstaltet wird, nimmt die Frage der Werbung im Einzelhandel einen großen Platz ein.

Die „Wirtschaftsgruppe Einzelhandel“ in Gemeinschaft mit der „NS-Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute“ beantwortet die Frage „Warum muß der Einzelhändler werben?“ und zeigt ihm den Aufbau einer planvollen Werbung. Beachtlich in den Vordergrund gerückt ist die Anzeige als Werbemittel. Daß diese Herausstellung auf einer Ausstellung steht mitten im Kriege erfolgt, bezeugt schon an sich die Frage der Notwendigkeit einer Werbung auch im Kriege.

Ein Bild in die Zeitungen der letzten anderthalb Jahre bestätigt diese Auffassung: Die deutsche Warenarbeitsindustrie hat in der Erkenntnis, daß es nach dem Kriege leichter sein wird, schneller ein normales Geschäft zu betreiben, wenn sie sich weiter bekannt hält, ihre Anzeigenwerbung in erheblichem Maße forsetzt. — Die Anzeigenwerbung hat also ihre Bewährungsprobe bestanden.

Das gilt auch für den Einzelhandel. Wenn dieser auch nicht wie im Frieden um die Käufer zu werben braucht, wäre es doch im Hinblick auf die wieder einmal zu erwartenden Verhältnisse unklug, darauf zu verzichten, sein Geschäft von Zeit zu Zeit in Erinnerung zu bringen. Besonders hier im Warthegau ist es für den weitblickenden Geschäftsmann unerlässlich, sein Unternehmen den ständig hinzukommenden Volksgenossen bekanntzumachen.

Das Interesse, mit dem die Zeitungen in dieser politisch bewegten Zeit aufgenommen werden, hat sich heute, schon im Hinblick auf die fast täglich im Angebotsfeld erscheinenden amtlichen Bekanntmachungen, auch auf diesen Teil der Zeitung bedeutend erweitert. Es ist also, ganz abgesehen von dem gleichlaufenden Ansteigen der Auflage, der Wettbewerb der Anzeigen noch erhöht worden. Damit ist die „Tradition“, nur etwa den Sonntag als den erfolgreichsten Anzeigentag anzusehen, überholt.

Vielleicht war es früher so, daß man nur die Sonntagszeitung interessiert las. Jetzt, nachdem der Nationalsozialismus den deutschen Menschen von Jugend an politisch erzieht, findet die Zeitung täglich ihre interessierten Leser. Dies um so mehr in dem gegenwärtigen

Kalisch

Gedenkstunde der SA.

Kurz vor 12.30 Uhr hallten am vergangen Sonntag Marschritte auf dem Volkshilfswertes Platz. Die SA. nahm in tadelloser Ausrüstung mit Front gegen das Kreishaus der NS. Ausstellung, um des Führers Geburtstag zu gedenken. Nach Abschreiten der Front Hauptsturmführer Braun zu seinen SA. Mannern. Er erinnerte sie an die hohe Verpflichtung des SA.-Mannes dem Führer gegenüber für jeden an diesem Tage immer wieder neuer Schwur der Treue und Gefolgschaft alle Zeiten sein soll. Mit Stolz blickte der Führer auf seine SA., das Instrument, mit dem seine Bewegung aufgebaut habe, in deren Reihen der Wehrgeborne Fuß gefaßt habe, in der Zeit als Pazifismus und innerer Zwiespalt deutsche Kraft zersplitterten. Die Bewegung des Führers, heute Weltbewegter, ermüdet nicht, heute Weltbewegter zu machen und nach Niederbringung des Gegners auf Jahrhunderte, das nächste tausend den Weg unseres Volkes im Vorwärtsschritt zu zeigen. Die Kraft des deutschen Volkstums durch die SA. und die deutsche Macht, der im gegenwärtigen Krieg 50 Prozent aller SA.-Männer angefallen sind, werde es nie mehr zu einer größeren Entfaltung zwischen den Völkern Europas kommen lassen. Die Erhaltung der Wehrfähigkeit die vormilitärische Ausbildung und Wehrübung nach der Wehrzeit, machen jeden der Stunde einsatzbereit und erziehe zur Willigkeit, die mit dem Bild auf das ganz eigene Wohlergehen nicht achtet. Geist der SA. erziehe zur Kameradschaft, Einigkeit, die einen für den anderen einlassen. Dieser Geist werde keinen zur Ruhe kommen lassen, solange noch einer außer den Reihen der Bewegung steht. Das soll auch hier im Warthegau jedem Auftrag und Befehl sein. Hauptsturmführer Braun schloß mit dem Gruß an den Führer.

Großkundgebung der NSJ.

Am Freitag, dem 25. April 1941, abends, findet im Stadttheater zu Kalisch eine Großkundgebung für alle Schaffenden der waltung Kalisch der Deutschen Arbeiterfront statt. Es spricht der Reichsredner, Pp. Maeder, Halle/Saale. Alle Betriebsführer Betriebsobmänner haben an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Offen

Büro

Hilfsbu

sucht Gerber, Litzmannstadt, A

Buchhalter

im Durohsc

verfahren be

und mit guten

zum baldigen

gesucht.

auf unter Nr. 2

die L. Ztg.

Handlung sucht

Kontori

Anfängerin

mit längerer

Angebote

an die

ottpikin für Stu

cher für Stadthe

Nebenerdienst

fürs Büro ge

unter 2818 an

lein für Büro ge

rosselmeist

Hiefie mittlere

spinnerei sucht

renen Meister

spinnmaschinen

Deutscher

gebote unter 2819 an

In tüchtiger Übers

genem Personal

für 40 Rührer

gölich. Zeugnis

sten an Gutver

11 Ten, Post W.

Wreschen.

mädchen, tüchtig

mit Kochkenntn

en bei Hauswä

er-Strasse 123.

schiffin (auch B

sucht. Horst

8.

amo sucht

Juni 1941

gründungsvollen

posten

oder als La

im Textilind

lei (Kurzwa

chano Bechn

gute Korre

ntin. Eilange

82083 an Ala

Breslau 1

Der

Gal

Hot

m



# Kleine Anzeigen der L. Z.

## Offene Stellen

### Bürogehilfin oder Hilfsbuchhalterin

sucht Gerberei Gebr. Brzezinski  
Litzmannstadt, Alexandroffstraße 166.

Zum 1. Juli sucht erfahrene

### Direktions-Sekretärin

aus dem Altreich geeignete Position  
in größerem Industrie- oder  
Wirtschaftsunternehmen

Angebote unter 2825 an die Vilmannstädter Ztg.

## Geschäftsräume

in Litzmannstadt, 5 Zimmer,  
in guter Lage, Adolf-Hitler-  
Oststraße sofort zu vermieten.  
Angebote unter 2804  
an die Litzmannstädter Ztg.

## Einspänniger Feldwagen

vollgummibereit, prima Zustand,  
sofort abzugeben.  
**200 Stück Peonien**  
gut entwickelt, 1 Stück 1.- RM.  
Gutsverwaltung Sarnow,  
Post Dalikow, Kreis Litzmannstadt

## Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit  
erlernt man Deutsch, Rechtschrei-  
bung, Korrespondenz, Schulnach-  
hilfe. Wilhelm-Gustloff-Strasse  
42, W. 7. 21721

## Buchhalter (in)

im Durchschreibeverfahren bewandert  
und mit guter Praxis  
zum baldigen Antritt  
gesucht.

## Kontoristin

Anfängerin oder auch  
mit längerer Praxis.  
Angebote unter 2887  
an die L. Ztg.

## Hauswächter, auch Pole,

zum sofortigen Antritt gesucht.  
Zu melden Adolf-Hitler-Str. 147,  
in der Buchhandlung.

## Suche Angestellten(e)

mit kaufm. Büroarbeiten vertraut,  
Grundkenntn. d. Buchführung, Kalku-  
lation, Lohnberechnung usw. Angebote  
unter 2815 an die L. Ztg.

## Stellengesuche

Bilanzsicherer Buchhalter mit lang-  
jähriger Erfahrung im Altreich kann  
als Nebenbeschäftigung noch die  
Buchführung, die vorschrittsmäßige  
Kalkulation und Hilfe in Steuer-  
sachen für Geschäft oder Betrieb über-  
nehmen. Angebote unter 2707 an die  
Litzmannstädter Zeitung.

## Selbständige Buchhalterin, jung,

Deutsche aus dem Altreich, ver-  
traut mit Durchschreibebuchhal-  
tung sowie Kontenrahmen, flott in  
Stenographie und Schreibma-  
chine, sucht zum 1. 5. passenden  
Posten. Gefl. Angebote unter  
2830 an die L. Ztg. 22229

## Hilfsbuchhalter, Deutscher, ver-

traut mit Durchschreibebuchhal-  
tung, sucht entsprechenden Posten.  
Gefl. Angebote unter 2831 an  
die L. Ztg. 22228

## Chem. Assistentin

Deutsche aus dem Altreich, 27 J.,  
mit 6jähriger Praxis im Textil-  
forschungslabor, fließend in Sten.  
u. Maschinenschrift, engl., franz.  
und ital. Sprachkenntnissen, sucht  
entsprech. Stellung. Erstklassige  
Zeugnisse vorhanden. Angebote  
unter 2820 Vilmannstädter Ztg.

## Junge Russin mit Kenntnissen

der deutschen, russischen, französi-  
schen und polnischen Sprache,  
Maschinenschreiberin, sucht Stel-  
lung. Angebote unter 2814 an  
die L. Ztg. 22196

## Buchhalter, bilanzsicherer, mit

Kontenrahmen u. Durchschreibesystemen vertraut, sucht ab sofort  
Stellung. Angebote mit Gehalts-  
angabe unter 2823 an die L. Z.

## Buchhalterin, Deutsche, mit guter

Schulbildung, Stenographie  
und Schreibmaschinenelementen  
kenntnissen sucht Stellung. Angebote  
unter 2826 an die L. Ztg. 22218

## Mietgesuche

Suche für sofort sonnige 3- bis  
4-Zimmerwohnung mit Bequem-  
lichkeiten. Vermittler erbeten.  
Angebote unter 2818 an die L. Z.  
oder Fernsprecher Nr. 140-81.

## Lagerplatz

möglichst mit Schuppen sofort zu mieten gesucht.  
**Helmuth Schmidt**  
Bauunternehmung Adolf-Hitler-Strasse 15

## Suche zu mieten kleines

Häuschen oder Wohnung mit Garten.  
Vermittler erwünscht. Angebote an  
die Litzm. Zeitung unter 2813.

## 1 oder 2

### gut möblierte Zimmer

mit Telefonbenutzung im Stadt-  
zentrum für mehrere Wochen von  
Geschäftsmann (Altreich) sofort  
zu mieten gesucht. Angebote er-  
beten an Wilhelm Käger, Schla-  
geterstraße 49, W. 4. bei Dumpe

## 3 Zimmer u. Küche

mit allen Bequemlichkeiten  
im Stadtzentrum zu mieten  
gesucht. Angebote unter  
2834 an die Vilm. Zeitung

## Gut möbliertes Zimmer für

Herrn (Altreich), Dauermieter,  
gesucht. Angebote unter 2793 an  
die L. Ztg. 22151

## Möbliertes Zimmer, evtl. mit

Bad, in der Nähe Deutschland-  
platz von Deutschem (Altreich) zu  
mieten gesucht. Angebote unter  
2812 an die L. Ztg. 22185

## Deutsches Ehepaar mit Kind

sucht 3-4-Zimmerwohnung in  
Zulfianow. Angebote Fernruf  
170-75. 22190

## Suche sauberes, möbliertes Zim-

mer, Stadtmitt. Zufuhr unter  
2810 an die L. Ztg. 22179

## Möbl. Zimmer, sauber, möglichst

Nähe Erhard-Parker-Str., für so-  
fort oder ab 1. Mai gesucht. An-  
gebote unter 2809 an die L. Ztg.

## Ein oder zwei gemütlich einge-

richtete Zimmer mit Bequemlich-  
keiten und Bedienung, Bad, Hei-  
zung, Telefon im Hause, von  
alleinstehendem, gebildet. Herrn  
gesucht. Zuschriften unter 2806  
an die L. Ztg. 22174

## Rechtsbeamter (Inspektor) sucht

sofort oder zum 1. 5. möbl. sauberes  
Zimmer. Angebote unter  
2829 an die L. Ztg. 22226

## Vermietungen

### Büroräume

3 Zimmer über 100 qm in der  
Adolf-Hitler-Str., Front II. Etage.  
Nähe der 8. Armee sind abzugeben.  
Ruf 130-05 von 13 bis 15 Uhr.

## Sofort zu vermieten in Erzhäuser-

str.: 2 Zimmer und Küche, Zim-  
mer und Küche, 1 poln. Morgen  
Obst- u. Gemüsegarten, 3/4 poln.  
Morgen Wiesen. Näheres bei  
Philipp Schmidt, Spinnlinie 181.

## Begen Abberufung möbl. 3-Zim-

merwohnung zu vergeben. Für  
Möbel und Hausrat ist eine Ab-  
findung zu zahlen. Zuschriften  
unter 2807 an die L. Ztg. 22175

## Möbliertes Doppelzimmer, 2 Bet-

ten, evtl. Küchenbenutzung, ge-  
gen Nachweis von Einbettzim-  
mer zu vermieten. Zuschriften  
unter 2805 an die L. Ztg.

## Kaufgesuche

Kaufe Briefmarken, polnische u.  
andere. Zu melden beim Haus-  
meister, Spinnlinie 79. 22215

## Gehr. Schreibmaschine zu kaufen

gesucht. Hedberg, Meisterhaus-  
straße 69, Ruf 144-46. 22203

## Kaufe einen Garderobenschrank

für Geschäftsraum bis 12  
Personen. Schlosserei L. Helms,  
Adolf-Hitler-Str. 26, Ruf 146-75.

## Schlafzimmer zu kaufen gesucht.

Angebote unter 2811 an die L. Z.

## Kaufe geb. Diversifikations-

apparat (Wachsbogen) mit Zu-  
behör. Angebote unter 1821 an  
die L. Ztg. 26215

## Kaufe geb. Bohrmaschine, Ge-

windbohrer, Gewindelothen mit  
Zubehör, Ambos. Angebote unter  
1822 an die L. Ztg. 26215

## Kaufe Möbel

Kompl. u. Einzel-  
stücke sowie  
**Seppiche**  
S. Schubert  
Dorf-Wesfel-Str. 26  
Fernruf 277-35.

## Auto-Personenwagen

zu kaufen gesucht.  
Angebote unter 2817 an die L. Ztg.

## Achtung!

Kaufe ständig aller Art Möbel,  
auch einzelne sowie Teppiche, Por-  
zellan, Kristalle, Fahrräder, Kinder-  
wagen, Kleider usw. Buschlinie 127  
im Geschäft für gebrauchte Sachen

## Verkäufe

Zu verkaufen,  
**1 Damenzimmer hell. Aborn m. Einlagen:**  
2 Sofas, 3 Tische, 3 Sessel, 2 Stühle, 2 Ta-  
burets, 1 Spiegel, 2 Schränke, 1 Schreibtisch.

## für Herrenzimmer:

1 Bücherregal, 1 Schreibtisch, 1 kleines Schränk-  
chen. Auskunft beim Portier, Adolf-Hitler-Str. 139  
von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr

## Hobelbank mit allen Werkzeugen

zu verkaufen. Anzustragen Gra-  
der Str. 39, im Lebensmittelgesch.

## Geflin, 3 Jahre alt, mit Geschirr

zu verkaufen. Swanki, Strynow,  
Kr. Vilmannstadt, Stadtverwal-  
tung. 22193

## Schäferhund, als Wachhund sehr

geeignet, zu verkaufen. Adolf-  
Hitler-Str. 26, Schlosserei, Ruf  
146-75. 22182

## Wir liefern:

- Dübelsteine
- Strohmatte
- Abdeckpapier
- Fugenvergüßmasse
- Tarnfarben
- für Rollfeder
- Beton schwarz
- für Straßenbauten u. a.
- nach den Vorschriften der  
Reichsautobahn-Direktion

## Büromaschinenreparatur

A. Laufferweiler  
Adolf-Hitler-Strasse 62  
Ruf 208-26

## Glaserei,

Spiegel, Glaschleiferei  
und Autoscheiben  
Neu- und Repar. Arbeiten er-  
ledigt rasch

## D. Feltho, Zietenstr. 236

Ruf 214-91  
Bei Einarbeiten genaue Adresse  
und Maß angeben

## Verschiedenes

Otto! Komm zurück, ich warte  
auf Deinen Anruf. Helga.

## Einsamer aus dem Altreich,

55 J., sucht Anschluss an deutsche  
Familie. Gefl. Angebote unter  
2808 an die L. Ztg. 22177

## H. Seidel

deutsche Hebamme  
Zietenstraße 234.

## Gute Werbung

hilft nur  
guter Ware!

## Verloren

Lebensmittelfarte der Lidia  
Smolnietj, Vilmannstadt, Sport-  
allee 18, am 16. März verloren.

Lebensmittelfarte des Johann  
Ignacjak, Pabianice, Alter Ring  
Nr. 18, verloren.

Registrierkarte vom Arbeitsamt  
des Josef Ciekat, Gutmacher-  
gasse 3a, verloren. 22173

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung der Helena Go-  
letz, Königsbader Str. 30, ver-  
loren. 22195

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Stanislaw  
Wojcik, Andrespol, Gem. Galko-  
wef, verloren. 22192

Beschäftigungsfarte des Mie-  
czyslaw Pawlak, Marktstr. 41,  
verloren. 22189

Briefstache mit Ausweis der  
Deutschen Volkliste 531 660,  
Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung, Passier-  
schein, Betriebsausweis 16,  
Betriebsausweisarte 5, Mit-  
gliedsarte der DZJ, der Hertha  
Kriele, Albrecht-Thaer-Strasse 7,  
verloren. 22188

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Stanislaw  
Kowalczyk, Tulzyn, Stodolniana  
23, verloren. 22199

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste der Miroszlawa Witkowska,  
Kalisz, Vilmannstädter Str. 6,  
verloren. 22198

Deutschstämmigkeitsbescheinigung  
der Agnes Problewski, geb.  
Diesner, Zbuntka Wola, Kolonia  
Olmofin, verloren. 22217

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste 529 653 der Charlotte  
Kunze, Karl-Heinrich-Strasse 84,  
verloren. 22212

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Ignacy Di-  
czys, Andrespol, Gem. Galkowef,  
verloren. 22210

Ausweis der Deutschen Volks-  
liste 618 603 des Albert Ganske,  
Dorf Wyroblek, Gem. Dalikow,  
verloren. 32184

Kleiderkarte der Jozia Penkala,  
Dorf Borowo, Gem. Galkow,  
verloren. 22183

Anmeldung zur polizeilichen Ein-  
wohnererfassung des Johann  
Gracyn in Dentschütz, Dorf-  
Wesfel-Str. 36, verloren. 26220

## Entlaufen

Bernhardiner, weiß-gelb, hört  
auf den Namen „Bingo“, am 22.  
April entlaufen. Abzugeben  
Sporthaus „Roland“, Adolf-Hit-  
ler-Strasse 30/32, Ruf 283-21.

# Eine ausgereifte Leistung

entsteht nicht von heute auf morgen.  
Auch der Juno-Leistung kamen auf der Grund-  
lage einer unveränderten, bewährten Mischung  
erprobte Fortschritte der Technik zugute.  
Damit erhielt diese Cigarette die letzte  
Verfeinerung ihrer ungewöhnlich reinen  
Geschmacksbildung.



# Juno - ein Begriff für hohe Qualität!



**Amtliche Bekanntmachungen**

**Polizeiverordnung**

über die Ausübung des Schießsports

Für den Regierungsbezirk Litzmannstadt wird folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Der Schießsport darf nur auf Schießständen ausgeübt werden, die von der Baupolizeibehörde genehmigt und abgenommen worden sind. Sie unterliegen als bauliche Anlagen der örtlich geltenden Baupolizeibestimmungen. In die Beschneidung über die Genehmigung sind die einzelnen Auflagen, insbesondere auch hinsichtlich der zu verwendenden Waffen und der Munition, sowie der Mitbenutzung des Schießstandes durch andere Vereine oder Einzelpersonen aufzunehmen.

§ 2. Der Schießsport darf nur mit den für den einzelnen Schießstand von der Ortspolizeibehörde zugelassenen Waffen und der zugelassenen Munition ausgeübt werden.

§ 3. Jedes Schießen hat unter der Leitung einer Aufsichtsperson stattzufinden, die für die Beachtung aller erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen verantwortlich ist. Die Aufsichtsperson oder mehrere Aufsichtspersonen sind ein für allemal oder für den Einzelfall von demjenigen, dem das Verfügungsrecht über den Schießstand zusteht, der Ortspolizeibehörde namhaft zu machen. Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, sie wegen Unzuverlässigkeit abzulehnen. Die als Aufsichtsperson der Ortspolizeibehörde betamte Person darf das Schießen erst dann leiten, wenn ihre Anerkennung durch die Ortspolizeibehörde schriftlich erfolgt ist.

§ 4. Jugendlichen, d. h. Personen im Alter von 14 bis 18 Jahren, kann die Ortspolizeibehörde jeberzeit widerruflich das Schießen auf polizeilich genehmigten Schießständen gestatten, wenn es unter Leitung von sachkundigen Erwachsenen, über deren Eignetheit die Ortspolizeibehörde entscheidet, stattfindet. Einem sachkundigen Erwachsenen sind die durch die Jäger-Jugend ausgebildeten und durch einen grünen Schießausweis der P. S. anerkannten J.-Schießwarte gleichzustellen, ohne Rücksicht auf deren Alter und ohne daß die Ortspolizeibehörde über deren Eignetheit noch besonders zu entscheiden hat.

§ 5. Polen ist die Ausübung des Schießsports verboten.

§ 6. Waffen, die im Besitz eines Vereins stehen, müssen auf oder nahe bei dem Schießstand sicher aufbewahrt werden. Die Vereinsvorsitzende bestimmen eine Person, die für die Verwahrung verantwortlich ist und jede mißbräuchliche Verwendung der Waffen zu verhindern hat.

Der Aufbewahrungsort ist der Ortspolizeibehörde anzugeben und unterliegt der ständigen Kontrolle der Ortspolizeibehörde. Die Ortspolizeibehörde ist berechtigt, einen anderen Aufbewahrungsort zu fordern, falls der vom Vereinsvorstand angezeigte nicht zuverlässig erscheint.

Waffen dürfen zum und vom Schießstand nur verpackt und getrennt von der Munition befördert werden.

§ 7. Der Ortspolizeibehörde und ihrem Beauftragten ist jederzeit ungehindert Zutritt zu den Schießständen, zu den Schießveranstaltungen und zu dem Aufbewahrungsort der einem Verein gehörigen Waffen zu gewähren. Schießsportvereinigungen und gewerkschaftliche Unternehmern von Schießsportveranstaltungen haben der Ortspolizeibehörde von jedem geplanten Schießen vorher Anzeige zu erstatten.

§ 8. Unberührt bleiben die gesetzlichen Vorschriften über Herstellung, Handel, Erwerb, Führen und Besitz von Waffen und Munition.

§ 9. Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu RM 150,- im Nichtbeitragsfalls die Festsetzung von Zwangshaft bis zu drei Wochen angedroht.

§ 10. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Regierungsamtsblatt Litzmannstadt in Kraft.

**Verhängung einer Ordnungsstrafe**

Die Konditorin Elisabethine Alwine Malinowski, wohnhaft in Pabianice, Alter Ring Nr. 3, ist von mir wegen Verstoßes gegen die Preisbestimmungen mit einer Ordnungsstrafe in Höhe von 500,- RM bestraft worden.

Der Regierungspräsident Preisüberwachungsstelle

**Stiehleuchenzpolizeiliche Anordnung**

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Nachdem unter dem Klauenseuchebefall in den Gehöften der Bauern Stanislaw Szciniak in Strypow, Kopernikusstraße 8, und Jan Katuska in Zelgolez, Gemeinde Strypow, amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, werden auf Grund der Ausführungsanordnungen zum Viehseuchengesetz die Stadt Strypow und das Dorf Zelgolez zum Sperrbezirk und die Amtsbezirke Strypow und Zgierz zur Schutzzone erklärt.

Litzmannstadt, den 21. April 1941.

Der Landrat In Vertretung Henze

**Handelsregister**

Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registergerichts nicht übernommen.

Amtsgericht Litzmannstadt, den 19. April 1941.

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Jagdpreis Laß**

Die nächste Prüfung zur Erlangung des ersten Jahresjagdscheines findet am 25. 5. 41, 10 Uhr vormittags, in Pabianice, Schützenpark, statt. Der Prüfung haben sich auch alle diejenigen zu unterziehen, welche in Zukunft Tagesjagdscheine zu lösen beabsichtigen, falls sie den früheren Besitz eines Jahresjagdscheines nicht nachweisen können. Meldungen zur Prüfung haben unter Beifügung eines Lebenslaufes und eines polizeilichen Führungszeugnisses bis 10. 5. 41 an mich zu erfolgen.

Gleichzeitig ist die vorgeschriebene Gebühr von RM 10,- auf Konto Nr. 1015 bei der Kreisparasse in Pabianice einzulösen.

Die erste Vorbereitungsstunde findet am 8. 5. 41 um 16 Uhr in Pabianice, Kaffee Rohnte, statt.

ges. Vokrodt K. Kreisjägermeister

**Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die Stadt Pabianice**

Am Sonnabend, dem 26., und Sonntag, dem 27. April 1941, werden die neuen Lebensmittelkarten durch die Ortsgruppen der Partei ausgegeben. Die Bevölkerung der Stadt Pabianice wird aufgefordert, an den genannten Tagen in ihren Wohnungen anwesend zu sein. Haushaltungen, in denen niemand zur Entgegennahme der Lebensmittelkarten anwesend ist, können ihren Wohnungsnachbarn mit einer schriftlichen Vollmacht zur Entgegennahme der Karten beauftragen. Bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit sind die Politischen Leiter nicht in der Lage, mehrmals in einem Haushalt vorzusprechen. Zur Entgegennahme berechtigt ist der Haushaltungsvorstand bzw. seine Ehefrau oder erwachsene Kinder; Hausangestellte sind nicht berechtigt, Lebensmittelkarten in Empfang zu nehmen. Auf Verlangen ist den Politischen Leitern die polizeiliche Anmeldung vorzulegen.

Der Landrat des Kreises Laß Ernährungs- und Wirtschaftsamt

**WEBUTENSILIEN**  
**Webeblätter, Geschirre, Litzen**  
zum eigenen Vorteil nur vom anerkannten  
**FACHMANN**  
aus der bodenständigen Firma im schicksalsverbundenen Osten!  
Mein oberster Grundsatz: der Qualitätsbegriff!  
Überlieferte, traditionelle Gepflogenheit, allerbeste Qualität u. schnellste, sauberste Lieferung, durch Jahrzehnte verbürgt, wird Ihnen zum Nutzen!!  
**WEBUTENSILIEN kauft man in der Firma!**

**Bruno Thiele**  
INHABER: **ARTUR THIELE**  
**WEBEREI-UTENSILIEN FABRIK**  
Gegründet 1887

**Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice**

Für die Zeit vom 28. 4. bis 5. 5. 1941 gelangen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:

**Fleisch oder Fleischwaren**

für Deutsche über 6 Jahre	600 g
für Deutsche unter 6 Jahren	250 g
für Polen über 6 Jahre	280 g
für Schwerarbeiter	200 g

**Molkereierzeugnisse**

für Deutsche	— 250 g Butter
	— 1 Ei
	— 62,5 g Käse
für Polen	— 62,5 g Margarine
	— 1 Ei

**Sonstige Lebensmittel**

für Deutsche	— 500 g Zucker
	— 500 g Mehl
	— 200 g reichsverbilligte Marmelade
	— 100 g Runkelrübe
	— 100 g Nahrungsmittel (Mudeln, Sago, Salepfloden oder Grütze)
	— 1 Bäckpulver
	— 1 Brühwürfel
	— 1 Suppenwürfel oder -beutel

**für deutsche Kinder unter 14 Jahren — 1 Päckchen Kindernahrungsmittel**

für Polen	— 250 g Zucker
	— 100 g Salepfloden, Sago oder Grütze
	— 100 g Runkelrübe
	— 100 g Marmelade

Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice; für den übrigen Kreis Laß nur soweit, wie Vorrat vorhanden ist. Der Einzelhändler hat die Warenabgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verfährt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, d. 28. April 1941. Der Anspruch auf Ausshändigung sämtlicher aufgeführten Lebensmittel, wie Fleisch, Molkereierzeugnisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt mit dem 5. 5. 1941.

Die in der Bekanntmachung genannten Mengen von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsgeschäften in der Verbrauchsmenge abzugeben. Falls einzelne Verbraucher nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu erstatten.

Pabianice, den 24. April 1941.

Der Landrat des Kreises Laß Ernährungs- und Wirtschaftsamt

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Lebensmittelzuteilung für die Stadt Pabianice**

Für die Zeit vom 28. 4. bis 5. 5. 1941 gelangen nachstehende Lebensmittel zur Verteilung:

**Fleisch oder Fleischwaren**

für Deutsche über 6 Jahre	600 g
für Deutsche unter 6 Jahren	250 g
für Polen über 6 Jahre	280 g
für Schwerarbeiter	200 g

**Molkereierzeugnisse**

für Deutsche	— 250 g Butter
	— 1 Ei
	— 62,5 g Käse
für Polen	— 62,5 g Margarine
	— 1 Ei

**Sonstige Lebensmittel**

für Deutsche	— 500 g Zucker
	— 500 g Mehl
	— 200 g reichsverbilligte Marmelade
	— 100 g Runkelrübe
	— 100 g Nahrungsmittel (Mudeln, Sago, Salepfloden oder Grütze)
	— 1 Bäckpulver
	— 1 Brühwürfel
	— 1 Suppenwürfel oder -beutel

**für deutsche Kinder unter 14 Jahren — 1 Päckchen Kindernahrungsmittel**

für Polen	— 250 g Zucker
	— 100 g Salepfloden, Sago oder Grütze
	— 100 g Runkelrübe
	— 100 g Marmelade

Diese Zuteilung gilt nur für die Stadt Pabianice; für den übrigen Kreis Laß nur soweit, wie Vorrat vorhanden ist. Der Einzelhändler hat die Warenabgabe in den verschiedenen Sortimenten nach Maßgabe seiner Bestände einzuteilen und alle seine Kunden anteilmäßig und gerecht zu beliefern. Wer hiergegen verfährt, macht sich strafbar.

Die Ausgabe erfolgt ab Montag, d. 28. April 1941. Der Anspruch auf Ausshändigung sämtlicher aufgeführten Lebensmittel, wie Fleisch, Molkereierzeugnisse, Mangelware in Lebensmitteln und Obst, erlischt mit dem 5. 5. 1941.

Die in der Bekanntmachung genannten Mengen von Lebensmitteln sind unter allen Umständen von den einschlägigen Einzelhandelsgeschäften in der Verbrauchsmenge abzugeben. Falls einzelne Verbraucher nicht oder nicht voll beliefert werden, ist sofortige Meldung unter Angabe der Warenart, Tag, Namen und Anschrift des Einzelhändlers an das Ernährungs- und Wirtschaftsamt, Pabianice, Wasserstraße 60, zu erstatten.

Pabianice, den 24. April 1941.

Der Landrat des Kreises Laß Ernährungs- und Wirtschaftsamt

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

**Bekanntmachungen**

Der Stadtrat der Stadt Pabianice

Die Verwaltung der Aktien-Gesellschaft der Zgierzer Baumwoll-Manufaktur in Zgierz teilt hierdurch den P. T. Aktionären mit, daß am 15. Mai 1941, um 8 Uhr nachmittags, in den Räumen des Hauptbüros der Firma in Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 177, eine

**außerordentliche Generalversammlung**

der Aktionäre mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

- 1. Wahl des Vorsitzenden.
- 2. Wahl eines Verwaltungsmitgliedes.
- 3. Freie Anträge.

Aktionäre, die an der Versammlung teilnehmen wollen, sind verpflichtet laut § 18 der Satzung, mindestens 7 Tage vor dem Termin, also spätestens am 8. Mai, ihre Aktien oder Hinterlegungsbescheinigungen bei der Verwaltung zu hinterlegen.

Die Verwaltung der Aktien-Gesellschaft der Zgierzer Baumwoll-Manufaktur.

**Gebrauchtwagen**

an denen Sie immer Freude haben, stets etwa 25 am Lager

- Wanderer W. 24 Lim. 2.850. — RM
- Wanderer 2,3 Lim. 4.800. — "
- Fiat 1100 Lim. 2.700. — "
- Fiat 1100 Lim. 2.950. — "
- Fiat 1500 Lim. 2.400. — "
- Fiat 1500 Lim. 2.900. — "
- Adler Junior - Lim. 2.050. — "
- Opel Olympia 38. Attrib. 2.200. — "

und viele andere verkauft auch auf Teilzahlung

**Georg Pirscher - Automobile**

Posen Kirchstraße 80 Ruf 6203

**Werkzeuge**

für sämtliche Berufe

**C. Müller & J. Klein**

Komm. Verw. d. Fa. E. BANDES ERBEN, Eisenwarenhandlung Litzmannstadt, Adolfs-Hitler-Straße 50, Ruf 105-17

**An- und Verkauf**

**Johanna Alexandroff**

Kaufe und verkaufe einzelne und kompl. Schlaf-, Eß- und Kabinettzimmer, Flügel, Teppiche, Nähmaschinen, Kinderwagen, Silber, Belleidung, Antiquitäten, Photo, Gemälde, Fahrräder usw. Litzmannstadt, Meisterhausstraße 40, Ecke Buschlinde.

**Sagen Sie uns bitte Bescheid**

wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Unser Verlagsvertreter ruft Sie gern auf

**Rufnummer 11111**

**Verdunklungspapier**  
ist eingetroffen  
**Papiergroßhandlung Artur Fulde & Sohn**  
Schlageterstraße 27

**Allgemeine Konsumgenossenschaft, Litzmannstadt**  
**Lebensmittelgroßhandlung**  
Gartenstraße 74  
Eigene Sauerkohl- und Gurkeneinlegerei  
Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen, Kolonialwaren usw. Herstellung von Limonade, Sodawasser, Essig  
Modernes Grosslager mit Gleisanschluss / Eigener grosser Fahrpark / Komm. Verw.: **Direktor K. Heintz**



# Fredy Goltz

geb. Riga, den 25. 9. 1882  
gest. Heilbronn, den 16. 4. 1941

Die Einäscherung hat am 18. April d. J. in Heilbronn stattgefunden.

In tiefer Trauer:  
Witwe und Brüder.

Unser Hansgeorg hat wieder eine  
Goldmedaille bekommen

Pharmazeut Chr. Silberhorn  
K. Kreisamtsleiter der NSDAP  
und Frau Amalie

Stimmzahl, 22. April 1941, Deutschlandplatz 2, Othliandapotheke,  
2. S. II. Stadt, Frauentilf Robert Koch Straße

## Bindfäden

Dackstricke, Kordel



Sattler-, Schuh- und Wurstgarne  
Dichtungshanf  
Scheuertücher  
Papiergewebe.

Großhandlung

## Bertold Müller

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64



## Fa. Karl Metje

Frankfurt/M. — Posen —  
Litzmannstadt  
Erstes und führendes  
Spezial-Unternehmen für  
maschinelle  
Parkett-Instandsetzung  
Litzmannstadt, Ruf 122-40  
König-Heinrich-Strasse 58  
Aufträge von auswärts  
werden ebenfalls ausgeführt



## Sante Klara



bezieht ihre Nieder und  
Korsetts bei

**Ludwig Kuk**  
ADOLF-HITLER-STRASSE 47  
DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Familienanzeigen  
abheben in ie £ 3

Meine

# Verkaufs- und Lagerräume

habe ich nach der  
**Büschlinie 81**

übertragen

# B. Moritz

## Nahrungsmittel-Großhandel

Verkauf und Lager: Ruf 170-83

Büro: Eisernes Tor 3, Ruf 161-80

Als Spezialartikel biete ich an:

- Käse
- reichsverbilligte Marmelade
- Marmeladen
- Konfituren

## Deutsches Pfeffergewürz

prima pfefferscharfe und **reine**  
**Naturware** aus deutschen  
Gewürzkräutern.

Für Haushalt, Großküchen, Gaststätten  
und Fleischereien bestens geeignet!

Lebensmittelgroßhandlung

Allgemeine Konsumgenossenschaft  
Litzmannstadt

Gartenstraße 74, Ruf 180-28

## REPARATUREN

an Schreib- und Büromaschinen sämtlicher Modelle führt schnellstens aus

Olympia Büromaschinenwerke AG.  
Kundendienststelle Litzmannstadt,  
Adolf-Hitler-Straße 17, Ruf: 108 17

## elektrisch automatische Kühlung

Generalvertretung

## Ohlhoff & Möhring

Litzmannstadt  
Erhard-Patzerstr. 69

Fernruf:  
270-15

## Strickwaren aller Art

Strümpfe, Handschuhe  
Damen- u. Herrenunterwäsche

## Paul Schönborn

Adolf-Hitler-Straße 133 Ruf 221-13



## M. Bathelt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 64  
Ruf 106-93

Füllhalter - Spezialgeschäft

Eigene Reparatur-Werkstatt am Platze



Nicht nur hören, sondern  
selbst spielen

Akkordions, Harmonikas,  
Viollinen, 7saitige Gitarren,  
Balalaikas, Waldzithern,  
Lauten sowie sämtliche Bestandteile,  
erstklassige Saiten auch  
Thomasik, das alles bei

**Alfred Lessig**  
Horst-Wessel-Straße 22  
Ruf 165-88

Dreiradlieferwagen, Anhänger für Fahrräder und  
Kraftwagen für jeden Industriezweig  
Fahrzeugwerkstätte **LEOPOLD TAHLER**  
Litzmannstadt, Engelstr. 8, Fernruf 150-42, bei der  
Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto.

Die besten Helfer beim Einbau

sind die Anzeigen in der Litzmannstädter Zeitung.  
Sie regeln Angebot und Nachfrage in kürzester Frist



## Bier Brauereien Gustav Keilich

Litzmannstadt Eisernes Tor 25 Ruf 100-25  
CIECHOMICE Ploek 10-25  
Kristall-Hell Karamel-Malzbier  
vorzügliche Fruchtilimonaden u. Tafelwasser.



## Schreib- und Buchungsmaschinen

Büromaschinen / Organisationsmittel / Büromöbel u. Zubehör

Spezial-Reparatur-Werkstatt

**Joh. G. Bernhardt**  
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104a

Ruf  
101-04

„Draht's-Lesemappe“ für jede Familie! Ruf 173-48

Hotels und Gaststätten  
halten für ihre Gäste die Litzmannstädter Zeitung

## WERNER JANSEN DIE INSEL HELDENTUM

Die Deutung der deutschen Bewegung  
in zeitloser Gestaltung

Ein Roman von männlicher Kraft, in den als utopische Sehnsucht  
in das Schweden des 18. Jahrhunderts gelegt ist, was im  
Deutschen Reich und seinen Ordensburgen heute Wirklichkeit  
geworden ist. Das große Streben unseres Zeitalters hat in die  
jem Buch eine wahrhaft dichterische Gestaltung gefunden.  
Kiefer Neueste Nachrichten.

In Ganzleinen 5,80 RM / Durch alle Buchhandlungen  
HERBERT STUBENRAUCH VERLAGSBUCHHANDLUNG · BERLIN NW 40



### Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino	Rialto	Palast
15.15, 17.45, 20.30	15.00, 17.45, 20.30	16.30, 18.30, 20.30
<b>Aber alles in der Welt *</b>	<b>Jans Wilbers in Carl Peters *</b>	<b>Hauptache glücklich</b>
Sonntag, 27. April 11.15 und 18.00 Der herrliche Kesselstein Ins Land der Dolomiten	Sonntag, 27. April 18.00 Des großen Zulpruchs wegen 3. Wiederholung Unser Kamerun	mit Heinz Rühmann, Gertha Feiler
<b>Deli</b> Bühnlinie 123	<b>Europa</b> Schlageterstraße 20	<b>Muse</b> Erbauhen
16.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	18.00, 20.00
<b>Heute abend bei mir *</b>	<b>Der siebente Junge</b>	<b>Sensationsprozess Casilla</b> mit Heinrich George
<b>Roma</b> Deerstraße 84	<b>Corso</b> Schlageterstraße 204	<b>Mimosa</b> Bühnlinie 178
15.30, 17.30, 19.30	15.30, 18.00, 20.30	15.30, 17.30, 19.30
<b>Menschen vom Varieté</b>	<b>Robert und Bertram *</b>	<b>Mai</b> König-Heinrich-Str. 40
	<b>Mit Beginn der Wochenschau</b> kein Einlaß mehr	<b>Der Dschungel ruft *</b>
		<b>Abe Maria</b> mit Benjamin Gigli und Käthe v. Nagy

**Theater zu Litzmannstadt**  
Städtische Bühnen

Heute, Donnerstag, 24. 4.  
A 20.00 - B 22.45  
KdZ-Ring 4  
Zusverkauf  
Der Reiter

Freitag: 20.00  
Prinz Friedrich von Homburg

---

**TANZ-KURSE**  
für Schüler und Erwachsene  
Privatstunden täglich!  
**WISMANN**  
aus dem Altreich  
Adolf-Hitler-Str. 88 Ruf 290 00  
Auskunft und Anmeldungen:  
14 bis 15 und 19 bis 20 Uhr.

---

**Litzmannstädter Utensilien-**  
handlung kauft Kändig Altisen,  
Lumpen, Papier.  
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.  
H. Schmidt, Str. der S. Armee 21,  
Ruf 142-80

---

**Schrott und Metall,**  
Lumpen, Papier, alte Maschinen  
Küchengeräte, kauft Kändig  
**Otto Mann!**  
Litzmannstadt, Haslinger Straße 65 Ruf 129-91.

**Würden Sie einen köstlichen Wein mit Wasser reichen?**

Sicherlich nicht, weil dabei die herrliche Blume des Weines verloren ginge. Ebenso wenig darf man MALTO, dem vollkommenen Kaffee-Ersatz, Zichorien oder dergleichen zusetzen, weil Malto sonst seinen bekannten Wohlgeschmack verlieren würde.

**MALTO**  
Die vollkommene Kaffee-Ersatz-Mischung!

## ...und abends ins TABARIN

**Webeblätter**  
in Feshund und Zinguh, Stahlbraut-Lihen, Schafskäbe, runde und ovale Stäbe und Webereis-utenfilien, Webereisfilien-Gabrit

**Zerbel und Prenzlau**  
Litzmannstadt, Schlieffenstraße 73 (Lindenstraße)  
Ruf 115-12

**Kunst- und Antiquitäten-Handlung**  
**A. Mielnikow**  
Verkauf und Kauf  
Teppiche, Gemälde, Porzellane und antike Gegenstände  
Litzmannstadt, Schlageterstraße 18 :: Ruf 203-21

**Sie kaufen**  
Herrenanzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- und Futterstoffe  
immer vorteilhaft bei

**Adolf Diesner**  
Rudolf-Heß-Str. 12 Ruf 158-24

**Autoscheiben**  
Spiegel Glas  
Glasscheiferei

**Julius Werminski**  
Rudolf-Heß-Straße 25, Ruf 218-21.

**FORD**  
**Holzgas-**  
**OMNIBUSSE**

für 25 Fahrgäste mit dem zuverlässigen V-8-Motor.  
Geringe Betriebskosten.  
50%ige Steuerermäßigung.

Auskunft und Beratung über die Beschaffungsmöglichkeiten durch  
**Dipl.-Ing. Max Weingertner**  
Autorisierter Fordhändler  
Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 225  
Ruf: 157-44.

**In Ihrem Wäscheschrank liegt ein unersetzbares Kapital**

Wie lange Sie sich dieses wertvolle Gut erhalten, hängt lediglich von der richtigen Waschmethode ab. Denken Sie stets daran! Weichen Sie also immer gründlich ein, und zwar mit Tellogen, dem hochwertigen Einweich- und Schmutzlösungsmittel. Die in ihm verwendeten Drüsenpräparate geben Ihnen die Sicherheit, selbst starken fetthaltigen Schmutz so gründlich zu lösen, daß eine leichte Nachwäsche ohne das schädliche, starke Reiben genügt, um eine einwandfreie Reinigung zu erreichen. Tellogen sichert Ihnen also eine lange Lebensdauer Ihrer Wäsche. Sie erhalten es überall zum Preise von 45 Rpf. Sein Inhalt reicht für 12-15 Eimer Wasser, es ist also sehr sparsam.

**Tellogen**  
das gewebeschonende Einweichmittel

Hersteller: Franz Tollmann, Seifen- u. Glycerinfabrik, Breslau

**Schau des Handels**

In den Räumen des Volksbildungswerkes, Meisterhausstr. 34, geöffnet täglich von 15 bis 21 Uhr, sonntags von 11 bis 19 Uhr

**Sonder-Veranstaltungen:**

**Ufa-Werbefilme:** Karten für diese Veranstaltung sind bereits vergriffen. Veranstaltung wird wiederholt!

**Modenschau:** am 28., 29. und 30. April 1941, 20 Uhr, im Saale des Volksbildungswerkes, Meisterhausstraße 34. Gezeigt werden Wäsche, Kleider, Kostüme, Mäntel, Herrenanzüge.

**Es sagt an Alfred Oswald**  
Es spielt Gerd Gerald-Telefunken-Orchester

Karten für Modenschau im Vorverkauf RM. 0,60 zuzüglich RM. 0,20 für Ausstellung. Karten sind erhältlich in der Kreisfachabteilung „Der Deutsche Handel“ Hermann-Göring-Str. 80, Zimmer 42, täglich 8 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr sowie im Silbergeschäft Hoffmann, Adolf-Hitler-Straße 54.

**Prittelbacher**  
**Pfeffergewürz**  
das Pfeffergewürz aus deutschen Gewürzkräutern;  
**reine Naturware!**

Gesundheitsfördernd, glänzend begutachtet! Verkauf nur an Einzelhändler, Gaststätten, Großküchen, Fleischereien, und Verpflegungsämter

**Spolem-Großeinkaufsgesellschaft**  
Litzmannstadt, Kradweg 3, Tel. 133-89

**Eisen-Verbraucher!**

Wir haben in  
**KALISCH**  
eine Eisengroßhandlung eröffnet. Wir liefern vom Lager und vom Werk:

**Formeisen, Stabeisen, Bandeisen**  
**Fein-, Mittel- und Grobbleche, Röhren**

LAGER: Bahngelände, Breslauer Str. gegenüber der Flechermühle  
BÜRO: Hermann-Göring-Straße 1

**Schulte-Wissermann Komm.-Ges.**  
**Eisengroßhandlung**

**SCHROTT METALLE**  
jede Art u. Menge  
kauft Kändig  
Litzmannstadt,  
Schrott- und  
Metall-Handel  
Bühnlinie 59  
Ruf 127-05.

**BRAUEREI-**  
**Artikel, -Apparate u. -Maschinen**  
auch Reparaturen  
**G. O. Kühn**  
Litzmannstadt, Meisterhausstraße 6, Ruf 147-53

**Bindfaden**  
aus Papier u. Hanf, Schuh- u. Sattlergarne, sowie Auszugs- u. Poliergarne  
empfiehlt im  
Großverkauf  
**Wojm Bahler (Wojnicki)** u. v. der Vertriebsabteilung, Litzmannstadt  
Adolf-Hitler-Straße 78 Ruf 125-24

**Verlangt** in Gaststätten und Hotels  
die Litzmannstädter Zeitung

**SPOLEM** **Großeinkaufsgesellschaft**  
**Litzmannstadt**

Großlager mit Gleisanschluß! Kradweg 1-3  
Ruf 133-89 und 186-09  
Telegramme und Brief-Kurzanschrift: Großeinkauf Litzmannstadt

Grosshandelsunternehmen für Nahrungs- und Genussmittel,  
Weine und Spirituosen usw. Bedarfsartikel aller Art.  
Komm. Verw.: **Direktor K. Heintz**